

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmöndlich 1 Mark einschließlich Druckerlohn, bei Selbstabholung 80 Pfennig. Erscheint wöchentlich sonntags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseinen Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Bieker, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft: Artur Mollenburg, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Bekannde u. Inserate Razi Trefft, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtzeilige Kolonelleile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 60 Pfennig. Abgesehen ist der bei Zustellung vorliegende letzte Streifen. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313). Postfachkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 80.

Nr. 49

Freitag, den 7. Februar 1931

6. Jahrgang

Arbeiterschaft in Not. Die Gewerkschaften beim Reichspräsidenten Hindenburg.

Die Gewerkschaften haben am Donnerstag mittags Gelegenheit genommen, dem Reichspräsidenten über die katastrophale Lage am Arbeitsmarkt zu unterrichten. Dieser Schritt ist Ausdruck der gewerkschaftlichen Aktivität und der gewerkschaftlichen Initiative, die sich an den höchsten Beamten der deutschen Republik wendet, nachdem Versuche beim Arbeitsministerium zu keinem Erfolg geführt haben. Der Reichspräsident hat versprochen, seine und der Regierung volle Kraft für eine Besserung einzusetzen. An dieses Wort Hindenburgs werden sich die Gewerkschaften zu halten haben. Der Schritt der Gewerkschaften muß der Anfang einer Aktion sein, die den Millionen, vom Rand der Arbeitslosigkeit Betroffenen Hilfe bringt. Dabei wird man vor Anwendung außergewöhnlicher Mittel nicht zurückschrecken dürfen. Wir denken dabei insbesondere an die Frage der Arbeitszeit.

Der Unterredung zwischen dem Reichspräsidenten und den Vertretern der gewerkschaftlichen Spitzenverbände wohnten u. a. der Reichsanwalt Dr. Brüning und der Reichsarbeitsminister Stegerwald bei. Der Führer der Gewerkschaftsdelegation



Theodor Leipart,

Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, wies im Namen von 7 Millionen organisierten Arbeitern und Angestellten und im Namen von 12 Millionen Arbeitnehmern, die unter die von den Gewerkschaften abgeschlossenen Tarifverträge fallen, auf die katastrophale Entwicklung der Arbeitsmärkte hin. 5 Millionen Arbeitslose seien es, die durch die gewerkschaftliche Delegation die Hilfe des Reichspräsidenten anrufen.

„Die Lage“, so führte Leipart aus, „ist von Woche zu Woche bedrohlicher geworden. Die Last der Verantwortung, die wir für das Schicksal der arbeitenden Bevölkerung insgesamt und für die Arbeitslosen im besonderen zu tragen haben, dieses Gefühl der Verantwortung für die Zukunft des ganzen Volkes ist es, das uns heute hierher geführt hat. Die große Arbeitslosigkeit ist eine internationale Erscheinung und ihre Ursachen sind nicht im eigenen Land zu suchen. Wir wissen auch, daß die deutsche Wirtschaft und das deutsche Volk durch die schweren Reparationslasten vorbelastet sind. Diese Lasten sind allerdings nicht die eigentliche, zumindest nicht die einzige Ursache der Krise in Deutschland, die man sie weismachen möchte. Aber sie haben natürlich zur Verschärfung der Lage in Deutschland wesentlich beigetragen.“

Besonders verweist sich es unter der Arbeitslosigkeit in Ostpreußen und Pommern an, wo Ende Januar 48 bis 49 Prozent unserer Mitglieder arbeitslos waren. Nicht viel besser ist die Beschäftigung in Schlesien, Sachsen und Mitteldeutschland. Nicht nur die Bauwerke weisen eine noch nicht dagewesene Arbeitslosigkeit von 70-80 Prozent auf, sondern auch in vielen Industriezweigen gibt es heutzutage mehr Arbeitslose als Beschäftigte. In der Tabakindustrie waren Ende Januar 88,8 Prozent arbeitslos und mehrere 18,6 Prozent arbeitslos verübt. In der Textilindustrie sind nur 33,1 Prozent noch voll beschäftigt, im Holzgewerbe 35,5 Prozent, unter den Schuhmachern nur noch ganze 12,7 Prozent.

Sie darf, Herr Reichspräsident, in einem kurzen Wort darauf hinweisen, welche

Gefahr für Staat und Gesellschaft

sich hier entfaltet und wie sich immer weiter vergrößern wird, wenn man der Arbeitslosigkeit nicht endlich steuert. Es besteht auch eine große Gefahr für die Zukunft der deutschen Wirtschaft, obwohl sich diese mit Qualitätsarbeit der ausländischen Konkurrenz gegenüber behaupten kann. Es ist aber klar, daß der Arbeiter, der jahrelang an der Ausübung seines Berufes geübt ist, seine Berufserfahrung und Berufstätigkeit und damit auch natürlich die Eignung zum Qualitätsarbeiter verlieren muß.

Aud wie ist nun die wirtschaftliche Lage der Arbeiterschaft?

Nur ein Drittel von ihnen erhält noch in vollem Umfange die Unterstützung aus der Arbeitslosenversicherung, Zweidrittel sind ausge-

schieden der langen Dauer ihrer Arbeitslosigkeit ausgeliefert und auf die dürftige Kräfte- und Wohlfahrtsfürsorge angewiesen. Wir fühlen uns verpflichtet, vor Ihnen besonders im Namen dieser unserer Volksgenossen das Wort zu nehmen. Aber auch die Arbeiter und Angestellten, die in den Betrieben leben, fühlen sich von zwei Seiten durch die ungeheure Krise getroffen. Einmal leben sie unter der ewigen Furcht bevorstehender neuer Entlassungen; weiterhin fühlen sie den gewaltigen, nach ihrem Dafürhalten

durch nichts gerechtfertigten Druck auf ihren Arbeitslohn.

Schon Anfang 1930 setzte der stillschweigende Lohnabbau in den meisten Wirtschaftszweigen ein. Im Laufe des vergangenen Jahres haben die Arbeitnehmer ihre Arbeitslöhne und ihre sonstigen übertariflichen Verdienste allmählich abgeben. Die Einkommensabgabe, die die Lohnempfänger infolge des Ausfalls an Arbeitsstunden unter Kürzung der Arbeitslöhne zu tragen haben, überlegen um ein Vielfaches die Opfer, die man den Selbstbildeten aufzulegen für billig hält. Und nach diesem „kalten Lohnabbau“ begann dann der

Angriff der Unternehmer auf die Tariflöhne.

dem die Reichsregierung ihre Unterstützung leistete und den die Arbeitnehmer als große Ungerechtigkeit empfanden. Bis jetzt wurde dieser zweite Lohnabbau für rund 3 Millionen durchgeführt. In den nächsten Monaten stehen aber neue gewaltige Tarifbewegungen in den verschiedenen Berufen bevor und die Arbeitnehmer haben das Gefühl, daß sie bei diesen Auseinandersetzungen mit den Unternehmern, bei diesem

Generalangriff auf ihre Löhne und Gehälter.

auf die Lebenshaltung ihrer Familien nicht den Schutz der staatlichen Macht finden, auf den sie glauben, wie alle anderen Berufstätigen, berechtigten Anspruch zu haben.“

Nach der Rede Leiparts erteilte der Reichspräsident dem Vertreter der christlichen Gewerkschaften

Imblich,

das Wort, der die Unmöglichkeit darlegte, der Landwirtschaft jetzt durch Zollersparungen und ähnliche Maßnahmen eine Gefühlskur zu erteilen, die zur Folge haben muß, daß die Lage der Arbeitslosen und der Arbeitnehmer durch Verteuerung der Lebenshaltung noch weiter verschlechtert wird. Das Ausland würde

sicherlich auch zu Gegenmaßnahmen greifen, wodurch der Export von Industriegeräten gefährdet und die Zahl der Arbeitslosen noch weiter vermehrt werden müßte.

Bekthj

sprach über die Gefährdung der Angestelltenverhältnisse. So sei von Arbeitslosigkeit bereits auf die vorhandene Reserve der Angestelltenversicherung hingewiesen und ihre Verwendung für die Arbeitskräfte verlangt worden. Besonders traurig sei die Lage der älteren Angestellten.

Auf Grund einer Zwischenbemerkung des Reichspräsidenten nahm Geipart Gelegenheit, sich über die

Nomenklatur der Arbeitslosenversicherung

auszusprechen. Er vermischt darauf, daß durch die gewaltige Vermehrung des Angebots der menschlichen und der maschinellen Arbeitskräfte die Lage sich gegenüber der Zeit, als der Achtstundentag zum Gesetz erhoben wurde, ganz gewaltig geändert hat. Es sei eine gewaltige Bereicherung des ganzen Volkes erforderlich, um die Waren zu verbrauchen, die mit den so vermehrten Produktivitäten erzeugt werden können. Diesen Reichtum des Volkes würde aber niemand der Anwendenden erleben. Wollte man also alle Arbeitslosen wieder beschäftigen, dann

bleibe nur eine Verkürzung der Arbeitszeit übrig.

Diese Ausführungen wurden von Schneider unterstützt, der auch auf die Notlage der jüngeren Angestellten verweise. Grafmann vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund wendete sich dann in eindringlichen Worten gegen die Politik der Lohnsenkung.

Im Verlauf der Unterredungen gaben der Reichsanwalt Dr. Brüning und der Reichsarbeitsminister Stegerwald wichtige Erklärungen ab.

Stegerwald

erklärte, er würde an dem Kern der Tarifverträge, an dem Kern des Schlichtungswesens und an dem Kern der Sozialversicherung während seiner Amtszeit nicht rütteln lassen. Aber es gabe auf diesem Gebiet noch eine Anzahl Inkonsequenzen und eine Anzahl Unausgeglichenheiten, die noch beseitigt werden müßten und wo die Gewerkschaften auch noch Konzessionen machen könnten. Den Vertretern der Arbeitgeber, die in den letzten Tagen von ihm verlangt hätten, das staatliche Schlichtungswesen

Der kleine Moritz am Pranger

Kuttner kennzeichnet im Landtage den „Helden“ aus Wernigerode

Berlin, 26. Februar. (Eig. Ber.)

Der preussische Landtag begann am Donnerstag die allgemeine Justizdebatte, die er am Freitag zu Ende führen wird. In ihrem Mittelpunkt stand noch immer die bekannte Schmähschrift von Moritz-Jarnow die „Gefesselte Justiz“. Wegen seiner offenen Wutlage an das verlorne Reichsadlerwapp ist bekanntlich der deutsche Staatspräsident Dr. Deereberg zum Mandatsverzicht gezwungen worden. Aber heute sprach für die Deutschnationalen nicht wie am Anfang die Deereberg extremer Widerstreiter, Herr Steuer, ein Mann ganz nach dem Herzen Moritz-Jarnows, sondern der alte Geheimrat Wehner, der mit vornehmigen Worten den Zielposten zwischen dem deutschnationalen Agitationsbedürfnis und dem Willen um die Unwahrheit der erhobenen Vorwürfe wegzuwischen suchte. Viel half das den Deutschnationalen nicht.

Abg. Kuttner (Soz.)

zeichnete den Moritz-Jarnow umgeschminkt. Wer ist Herr Moritz? Er hat über sich selbst im „Deutschenpiegel“ erzählt, daß er 1919 bis 1924 Deutsche Volkspartei, danach Deutschnational und neuerdings nationalsozialistisch gewechselt habe. Zwischen war er 1921 Mitglied der Sozialdemokratischen Partei und ist auf dem Bezirksparteitag des Magdeburger Bezirks als

Delegierter für Wernigerode

ausgetreten. Nach dem hier vorliegenden Bericht hat er in seiner Rede bezeugt, daß auch in der Republik noch freiwillig gestimmte Beamten verlost wurden. (Heierleit) Im Jahre 1920 hat sich Herr Moritz meinem Parteifreund Redakteur Zimmermann als Zeuge dafür angeboten daß die

deutschen Offiziere in der Klasse gefoltert und gehult

hätten. Die gleiche Auffassung hat er in Zeitungsaufstellungen vertreten. Im Jahre 1924 endlich hat dieser deutschnationale Wähler, wie er selbst im „Deutschenpiegel“ mitteilt, die Grundzüge seines jetzt erschienenen Buches in der

„Rollen Jahn“

veröffentlicht. Moritz ist also das Urbild einer gefolterten und charakterlosen Persönlichkeit, und er wußte schon, warum er sich hinter dem Pseudonym Jarnow verbarg, bis ich die Maste

geklüftet habe. Das ist Herr Moritz politisch; moralisch hat das Schöffengericht Berlin-Schöneberg bereits im Jahre 1924 in rechtskräftigem Urteil festgelegt, daß Moritz Duellant und obstatuarischer Rechtschreiber ist. Er sollte sich damals in der Universitätsklinik Halle

auf jeden Geisteszustand untersuchen

lassen, hat sich aber gemweigert; er ist infolgedessen in einer glücklicheren Lage als der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Jünter, dem die Universitätsklinik in Halle die Geistesheilmühle befehligen hat. (Große Heierleit) Abg. Steuer: Da ist wohl ein republikanischer Professor? Erneute hallende Heierleit). In einem neueren, noch durch die Revision angefochtenen Urteil heißt es von Moritz, er habe die Unhaltbarkeit der von ihm erhobenen Vorwürfe genau erkannt; sein Verhalten streife nahe an Verleumdung.

Das Berufungsgericht hat dieses Urteil dem Grunde nach bestätigt und ausgesprochen, Moritz habe durch Verleumdungen aller Größenklasse der Betrübsaufnahme bei seine Leiden den Auftrieb zu erlangen gesucht, als seien die erhobenen Vorwürfe doch wahr. Einem solchen Fälscher und Lügner haben die Deutschnationalen den einzigen wirklich unabhängigen Richter geopfert, den sie in der Fraktion hatten.

Kuttner trug dann eine

Fülle neuer Fehlwerte

namentlich aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Raumburg, aus Schöffen, Jüdelborn und Kassel vor und knüpfte daran die Warnung an die Richter, ihre Unabhängigkeit nicht zu mißbrauchen, wie die Nazis ihre parlamentarische Immunität mißbraucht haben. Denn jedes mißbräuchliche Wort muß schließlich in seine. Seine Mißbräuchung an den Justizminister, strenger, härter, engherziger zu werden, wurde durch den lebhaften Beifall der Fraktion unterstützt.

In nicht viel weniger scharfer Weise redete der alte Zentrumsvorstander Rühlwanda und der Staatsrat Dr. Grynner mit der Verleumdung ab. Aber auch der Wesse-Freiherr von Wangenheim entwarf ein Bild der Justiz des alten Königsreiches Preußen, das sich ihre Träger, die Deutschnationalen, nicht hinter den Spiegel stecken konnten. Ein Verteidiger erkundete der hungenberg-Gruppe aus dem gangen Hause nicht.

Wenn am Freitag Herr Steuer spricht, wird es für sie noch schlimmer werden!

menigstens vorübergehend zu suspendieren, habe er genehmigt, daß er das einziehen ablehne.

Reichsanleger Drüning

führte aus, daß die Regierung die heutigen Verhandlungen mit den Gewerkschaftsvertretern vor sich aus weiter frischen mit der Erolle aber heute schon gegenüber irtzführenden Ritzteilungen in der Öffentlichkeit seien, daß die Ermächtigung, die die Regierung in dem neuen agrarpolitischen Gesetzentwurf zum Reichstag verlange, nicht lo gebad sei, daß die Regierung nun sofort Fortschreibungen durchzuführen beabsichtige; vielmehr solle jede eventuelle Fortleitung davon abhängig sein, daß die

Landwirtschaft zuvor gewisse Bedingungen auf dem Gebiete der Selbsthilfe

erfülle, z. B. auf dem Gebiete der Rationalisierung, der Standardisierung, der Verkaufsförderung durch Ausbau des Genossenschaftswesens usw. Der Reichsernährungsminister habe erklärt, daß er der Landwirtschaft für die Durchführung dieser Selbsthilfemaßnahmen 6 Monate in Terminen setzen werde und erst nach Erfüllung dieser Bedingungen werde die Regierung sich bereit erklären, von der Ermächtigung erst Gebrauch zu machen.

Der Reichspräsident

schloß die Unterredung mit dem Bemerten, daß er die Sorge der Gewerkschaften teile, daß er gewiß tun wolle, was in seinen Kräften liege, zu helfen, und daß er glaube, daß auch die Regierung ihrerseits das Notwendige und Mögliche gleichfalls tun werde. Man dürfe aber den Mut nicht verlieren!

Einheitsfront tut not.

Drüning Kommunisten wollen zur Sozialdemokratie.

Die Aktivität der Sozialdemokratie schafft der Partei neue Anziehungskraft. Eine geschlossene Gruppe von 30 früheren Kommunisten, die sich nach dem Zusammenbruch der KPD als Unabhängige Kommunistische Partei organisiert hatte, hat in Berlin den Antrag gestellt, in die sozialdemokratische Partei aufgenommen zu werden. Der Bezirksvorstand hat dem Antrag stattgegeben. Die zur Partei Übergetretenen veröffentlichten eine Erklärung. Darin heißt es u. a.:

Die gut organisierten Kräfte der Unternehmer zum Zwecke der Lohnabsenkung, Beschneidung der Arbeitszeit, Abbau der Sozialgesetze usw. zeigen, daß die Arbeiterklasse alle Ursache hat, sich gegenüber den Klassengegnern in höchster Alarmbereitschaft zu halten. Aus der Erkenntnis heraus, daß zur Abwehr des Angriffs auch die Lebenshaltung des Proletariats die Geschlossenheit der wirtschaftlichen proletarischen Organisationen eine unbedingte Notwendigkeit ist, haben wir uns gegen eine Politik gewandt, die ein geschlossenes Handeln des Klassenbewußten Proletariats verhindert und zur Zerstückelung ihrer wirtschaftlichen Interessenvertretung führen mußte. Die offizielle KPD hat bereits in den letzten Jahren durch ihre Agitation die sozialdemokratische Arbeiter als Sozialfaschisten und somit als Teile der feindlichen Bewegung hingestellt und damit auch den Nationalsozialisten indirekt Hilfeleistung geleistet. Das Ziel des wirklich proletarischen Kampfers kann nur die Schöpfung der einheitsfronten proletarischen Organisation sein. Die KPD, die jede Mitbestimmung ihrer Mitglieder bei der Festlegung der politischen Marschroute verweigert ausschließt, kann dieses Sammelbecken nicht werden. Die Einheitsfront der gewerkschaftlichen Organisation muß aber unbedingt gebildet werden und die Einheitsfront der politischen Organisation mit allen Mitteln angestrebt werden. Die sind der Überzeugung, daß wir in der sozialdemokratischen Partei die Möglichkeit haben, für diese Ideen zu wirken.

Unter den Unterzeichnern der Erklärung befinden sich u. a.: Weg und Paderborn, umschloßte Stadträte, im Berliner Magistrat, Lande, sozialistischer Stadtrat in Neudorf, Hilmer und Frieda Rosenfeld, Stadtverordnete in Berlin sowie der Landtagsabgeordnete Obdenstedt.

Margiften nicht brauchbar.

Moskau, 27. Febr. (E). Wegen Unterstützung der Reichswehren und Interventionisten sowie wegen Verfalls an der Partei wurde auf Beschluß der Zentralkomitees Kommissar J. A. Molanoff, aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen.

M. Molanoff ist der Leiter des Marx-Engels-Instituts in Moskau. Dieser Betrieb ist einer der bedeutendsten Marxforscher. Gegenwärtig ist er damit beschäftigt, das Gesamtwerk von Karl Marx in etwa 50-60 Bänden, wozu die ersten 5 bereits vollendet, herauszugeben. Das man ausgerechnet den bedeutendsten Marxforscher Russlands aus der kommunistischen Partei ausschließt, ist fernliegend darüber, wie wenig der Leninismus mit dem Marxismus zu tun hat.

Sinnloser Anriff.

In einem Teil der Einkreffe

wird die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion stark angegriffen, weil sie im Haushaltsausschuß des Reichstags gegen den kommunistischen Antrag gestimmt hat, der von dem Reichsminister des Innern die sofortige Aufhebung des Verbots des Remarque-Films fordert. Die Sozialdemokratie hat diesen Antrag abgelehnt, weil er sinnlos ist. Das Verbot des Remarque-Films beruht auf dem Urteil der Film-Zensurbehörde, das von einem Richter so wenig aufzuheben ist, wie ein anderes Gerichtsurteil. Der kommunistische Antrag ist also lediglich auf Verführung Umherwander berechnet. Die sozialdemokratische Politik ist in einer Veränderung des Reichstagsausschusses in ihrer Form gerichtet, die ermöglicht, daß der Remarque-Film wenigstens für Vorstellungen im geschlossenen Kreise erlaubt wird.

Gefrierfleisch für Minderbemittelte.

Am Handelspolitischen Ausschuss des Reichstags wurde am Donnerstag mit 11 gegen 8 Stimmen der sozialdemokratische Antrag angenommen, wonach ab 1. März zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit billigerem Fleisch wieder ein Kontingent von 80.000 Tonnen Gefrierfleisch jährlich zur spärlichen Einfuhr zugelassen wird. Für den sozialdemokratischen Antrag stimmten Sozialdemokraten, Kommunisten und Staatspartei. Zwei Zentrumsoberordnete enthielten sich der Stimme.

Ordnung im englischen Parlament.

London, 26. Februar. Wegen ungebührlichen Betragens gegen den Präsidenten des Unterhauses wurde am Donnerstag der Arbeiterabgeordnete W. J. Brown von der Sitzung ausgeschlossen. Brown hatte die Redezeit überschritten. Als ihm der Präsident nach mehreren Mahnungen sagte, der Abgeordnete habe der Geschäftsordnung nachzukommen, abermals das Wort befragt werden müßte, entriß Brown sich. Schließen Sie mich ruhig aus. Das geschah mit 206 gegen 17 Stimmen.

Praktische See-Abrüstung.

Ohne „Sachverständige“ kommen die Politiker viel weiter.

Die englischen Unterhändler in Paris.



Die englischen Unterhändler in Paris.

Von links nach rechts: Lord Tyrell, der englische Botschafter in Paris, Henderson, der englische Außenminister, Brand, Frankreichs Außenminister, Alexander, Englands Marineminister.

Der frühere Präsident der Sozialistischen Internationale und jetzige englische Außenminister Arthur Henderson hat zusammen mit dem Marineminister Alexander Brand, immerhin noch weniger Zagen eine Einigung zwischen Frankreich und Italien in der Flottenfrage zu Stande gebracht. Die persönliche Reise der beiden Mitglieder der britischen Arbeiterregierung nach Paris kam überraschend, noch überraschender ihr Entschluß, gleich nach Rom weiterzugehen, um die Zustimmung Mussolinis zu der Pariser Kompromißformel zu erwirken. Wieder einmal zeigt sich, daß die englischen Sozialisten durch ihre Initiative, ihre Entschlossenheit und ihr schnelles Handeln die einzige wirklich vorantreibende Kraft im Kampfe um die internationale Abrüstung sind.

Wahrlich ist die Einberufung der Weltabstufungskonferenz mit der Begründung verbunden worden, daß es zwecklos sei, über die Abrüstung zu handeln, solange dem Weltfrieden zur See nicht Einhalt geboten wird. Die Besuche der englischen konservativen Regierung, sich mit Amerika zu verständigen, waren gescheitert und neue wohnungsfähige Flottenausbauten auf allen Seiten waren die Folge dieses Mißerfolges. In der ersten Linie die Marine, „Sachverständigen“ verschüchtert hatten. Eine der ersten Taten der Arbeiterregierung nach ihrer Wiedererhebung war die Reise Macdonalds nach Washington, die die Londoner Seearüstungskonferenz ermöglichte. Man mag das Ergebnis dieser Konferenz ungenügend finden — und die englischen Minister waren die ersten, die betont haben, daß sie sich mit der dort noch monatslangen härtesten erzielten Kompromißlösung keineswegs zufrieden geben

und sie nur als eine erste Etappe betrachten. Aber es war schon sehr viel, das in möglichst des Weltfriedens gesiegt und in möglich gewisser Einschränkung der bisherigen Rüstungen vereinbart werden konnte. Selbst dieses Ergebnis konnte nur dadurch erzielt werden, daß die Staatsmänner die Sache in die Hand nahmen und sie nicht mehr den „Sachverständigen“ überließen. In allen drei hauptbeteiligten Ländern, in England, in den Vereinigten Staaten und in Japan, veranstalteten die Admirale einen Vorstoß gegen die „geradezu landesverräterischen“ Zugeständnisse, die ihre Minister sich gegenseitig gemacht hatten. Doch die Regierungen folgten sich durch. Bereits beschlossene und in Ausführung gegebene Flottenbeschaffungen wurden wieder gestrichelt und sogar vorhandene als dem Dienst gezogen, z. T. abgemacht und sie werden nicht ersetzt. Nur selten die Admirale ergründet über die letzte Hoffnung auf ein Wiederauftreten der französisch-italienischen Rivale, weil im Falle eines weiteren Wettstreits zwischen den beiden Mittelmeerarmeen die ganzen Londoner Vereinbarungen wieder ins Wanken geraten würden und das Wettrennen zwischen Amerika, Japan und England wieder beginnen könnte. Daher das energische, persönliche Eingreifen Hendersons in Paris und Rom, dem in überdrüssiger kurzer Zeit nicht Erfolg beschieden worden ist. Wieder einmal ist dieses Ergebnis nur fast völlige Aussetzung jener verhängnisvollen „Sachverständigen“ erzielt worden, die ihre Lebensaufgabe darin zu erblicken scheinen, „technische“ Einwände und Schwierigkeiten zu häufen, weil sie ein Berufsinteresse an der Verhinderung der Abrüstung haben.

In der Befolgung dieser neuen Abrüstungsgeheimnisse, die vom Mittelmeer ausgegangen wäre und sich alsbald auf alle Erdteile erstreckt hätte, liegt die Bedeutung der Initiative Hendersons, weit mehr als in den technischen Einzelheiten des erzielten Kompromisses. Nun bestand die Befolgung, daß England die Zustimmung Frankreichs nur durch Zugeständnisse an den französischen Standpunkt in den Problemen der Landabrüstung erzielt haben konnten. Die Pariser Regierungspresse hatte sehr gefordert, daß die Zustimmung der Arbeiterparteien, daß eine französische Zustimmung zu den englischen Einigungsbedingungen die Unterstützung der französisch-italienischen Einigungsbedingungen zu Lande durch England nicht notwendig sei. Aber es ist nicht, daß Henderson sich auf keinerlei Versprechungen dieser Art eingelassen hat. Diefelbe französische Presse, die nach am Dienstag solche Geschießungen hochtrabend verlangte, schweigt sich jedenfalls am Mittwoch darüber still.

Die Verhandlungen in Rom.

Rom, 26. Febr. (Eg. Draht). Die einseitige Besprechung zwischen den englischen Ministern und Mussolini, die am Donnerstag-Abend in Gegenwart des italienischen Außenministers und des Marineministers stattfand, hat die dort vom außenpolitischen Standpunkt aus behandelte Frage des italienischen Einverständnisses augenfälliger klar gestellt. Mussolini überweist die optimistische Stimmung. Die englischen Minister bleiben aber bei dem Standpunkt in Rom. Dann dürfen sie wohl ein für alle Zeit annehmbares Übereinkommen nach Paris und London mitnehmen.

Es ist übrigens sicher anzunehmen, daß auch Deutschland, und zwar von englischer Seite durch die Botschafter, offiziell in Deutschland der Einbruch vermieiden werden, als freie es sich Abrüstungskonferenz jenseits einer Reihe feiner Abmachungen zwischen den Staaten des Londoner Flottenpakt gegenüber, und als ob diese Abmachungen auch irgendwie die Rüstungen zu Lande betreffen.

Mosleys Spaltungsversuch.

Oliver Baldwin aus der Arbeiterpartei ausgetreten.

London, 27. Febr. (E). Ein dritter Anhänger Mosleys, Oliver Baldwin, der Sohn des konservativen Führers, ist aus der Arbeiterpartei ausgetreten. Baldwin jun. war im Jahre 1929 von dem Wahlkreis Dudley in das Parlament gewählt worden, und stand auf dem linken Flügel der Labour-Party. Die Austrittserklärung Mosleys ist noch immer nicht erfolgt.

Dem Lord Mosley und dem Millionärssohn Baldwin ist die englische Arbeiterpartei nicht radikal genug. Sie wollen dem im Dienste der Reichsregierung ergrauten Führern Macdonald und den Gewerkschaftlern zeigen, wie es besser gemacht werden kann. Aber die englischen Arbeiter sind viel zu geschult, um zu wissen, daß die Arbeiterbewegung niemals ein Spielzeug für Lords und Goldjungen sein darf.

Hermann Diamand gestorben.

Der Führer der polnischen Sozialdemokratie.

Warschau, 27. Febr. (E). Dr. Hermann Diamand ist am Donnerstag, kurz vor Vollendung seines 71. Lebensjahres, gänzlich unerwartet einem ihn seit längerer Zeit quälenden Leiden in Lemberg erlegen. Diamand war eben erst von der Leitung der Internationale in Zürich zurückgetreten, wo er noch lebhaft an den Debatten teilgenommen hatte. Von 1907 bis 1918 gehörte Diamand dem österreichischen Abgeordnetenhaus an, von der Wiedererrichtung Polens bis zur Währungsreform im vorigen November dem Sejm an. Seit langem gehörte er zu den Führern der polnischen sozialistischen Partei.

Es ist ein trauriger Zufall, daß Diamand ausgerechnet am dem Tag dahinging, an dem der Ausbruch des Sejm dem deutsch-polnischen Handelsvertrag zustimmte, dem der Verfallene hat sich stets mit allen Kräften für eine wirtschaftliche Verständigung zwischen Polen und Deutschland eingesetzt.

Auf allen Parteitagen der deutschen Sozialdemokratie, zuletzt noch in Magdeburg, war Hermann Diamand anwesend. Die sozialistische Internationale wird dem tapferen Kämpfer ein ehrendes Andenken bewahren.

Deutsch-polnischer Handelsvertrag angenommen.

Warschau, 26. Februar. (Eg. Draht). Am ausserordentlichen Ausschuss wurde am Donnerstag mittig die Debatte über den deutsch-polnischen Handelsvertrag abgeschlossen. Die Regierungspartei wurde mit den Stimmen der Regierungsrat angenommen.

Deutschland flaggt am Volkstrauerstag nicht halbmast. Der Reichstagsausschuß des Reichswirtschaftsministeriums hat am Donnerstag den vorkriegsrechtlichen Antrag, am Volkstrauerstag, dem 1. März, die öffentlichen Gebäude auf halbmast zu beflaggen, mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und des Zentrums abgenommen wurde, ein Kompromißantrag der Staatspartei, eine gesetzliche Regelung der Materie bald vorzunehmen.

Parlament gegen Hoover.

Der Streit um die amerikanischen Vetebran-Behilfen.

Washington, 27. Febr. (E). Das Repräsentantenhaus hielt trotz des energischen Vetos des Präsidenten Hoover mit 328 gegen 79 Stimmen die bereits angenommene Veteranen-Gesetzgebung aufrecht und übermittelte dem Gesetzentwurf dem Bundesrat. Hier dürfte am Freitag eine ähnliche Entscheidung fallen. Präsident Hoover erklärte in seiner Einleitungsrede, daß gegenwärtig für derartige Ansprüche keine Regierungsgeelder vorhanden seien. Die sich schlagungsweise auf mindestens 1 Milliarde Dollar belaufen würden.

Inflation in Aufrufen.

Sibon, 26. Februar. (Eg. Draht). Nachdem alle Anstöße von der australischen Regierung an dem Widerstand der Banken gescheitert sind, hat nunmehr der australische Bundesrat mit Stimmenmehrheit der Zentralregierung die Beschuldigung gegeben, für 18 Millionen Pfund Sterling Rückgeld 300 zu drucken. Von dieser Summe werden 12 Millionen Pfund zur Vermeidung der Arbeitslosigkeit und sechs Millionen Pfund zur Veranschaffung von Neufröhmern, die ausfindigen Anleihebeschreibungen einfindeln einzustellen, wurde mit allen Stimmen abgelehnt.

Die Nazihorden in Braunschweig.

Braunschweig, 26. Februar. (Eg. Ber). Der „Volkstempel“ veröffentlicht fortlaufend eine Reihe von Zuschriften von Angehörigen und Offizieren der ungeschwehlichen Vorgänge in Aufrufen und Drogenzeugen der ungeschwehlichen Vorgänge, daß die Fasentrasse der Nazihorden nicht einmündig herbeigeworfen ist. Nazihorden haben als bisher überhaupt bekannt geworden ist. Nazihorden sind nicht berichtet, daß nach Braunschweig vertrieben Nazihorden durchweg schwarz bewaffnet gewesen sind. Es ist wiederholend beobachtet worden, wie die SA-Führer in Altentalen, die auf den Autos mitgeführt wurden, Waffen einstellten und diese auf den Autos vertrieben.

Es soll der Kozzi mit dem Nazi gehen.

Braunschweig, 26. Februar. (Eg. Dr.) Auch für die am Sonntag stattfindenden Braunschweiger Kommunalwahlen hat die KPD-Parteiliste firtliche Anweisungen auf Ablehnung teilnehmer. Die Parteiliste hat sozialdemokratischen Wählern herausgegeben. Dieser Befehl ist überall befolgt worden, jedoch durch die Zerstückelung der KPD, proletarische Stimmen verloren gehen. In dem Drie Benzingerode ist die hiesige KPD-Ortsgruppe eine Ziffernveränderung der KPD, ab, um jedoch mit einer anderen Liste, auf der die KPD und Stahlhelmer vereinigt seien, eine Verbindung einzugehen.

Belgien vernichtet belgisches Papiergeld aus der Kriegszeit. Die 7 Milliarden belgisches Papiergeld, die aus der Kriegszeit stammen und die die Bank von Belgien seit 1919 in ihrem Besitz hat, werden demnächst eingestampft werden. Ihr Gesamtwert beträgt 140.000.000.

Aus aller Welt

Komödie im Zrennhaus.

Es ist bekannt, daß es manchmal schwierig ist, Menschen, die einen für verrückt halten, zum Gegenteil zu überreden. Man hätte folgende Komödie: Ein Gutsbesitzer aus der französischen Normandie war zu der traurigen Gewissheit gelangt, daß sein Sohn geisteskrank sei und brachte ihn in seinem Hause, unterfüttert von seinem Cheffaireur, in das nächste Zrennhaus. Nach der Unterfütterung, die die traurigen Besessenen des Vaters befristete, holte der Arzt einige Wärter, die den jungen Mann in sein Zimmer bringen sollten. Diesen Augenblick benutzte der Sohn, um aus dem Fenster des im Erdgeschoß gelegenen Raumes zu springen. Der erschrockene Vater folgte ihm auf dem gleichen Wege, um ihn so rasch als möglich wieder eingeholt. Zurück blieb der Cheffaireur, offenbar weil er den Arzt von dem Vorgang nicht verstanden hatte. Anstatt des Vaters erschienen jedoch nur die zwei Wärter und fanden den wartenden Cheffaireur, der sie für den Besten der Kranken hielt. Seinen Beteuerungen schenkte er nicht den geringsten Glauben, denn sie mußten ja aus Erfahrung, daß alle internierten Patienten sich für geistig normal hielten. Als der Unglückliche anfang, um sich zu schämen, packten die Wärter um so fester zu und betrachteten ihn nun erst recht als einen gefährlichen Geisteskranken, der in die Zwangsjacke gehörte. Mit großer Mühe schleppten sie den angeblich Tollstüchtigen aus dem Zimmer. Drei Stunden dauerte es, bis der Vater seines Sohnes endlich wieder besorgt werden konnte. In dieser Zeit wurde der arme Cheffaireur in brüderliche und eiskalte Felle gefaßt und kam endlich, als seine Wut sich immer noch nicht gelöst hatte, in die Toilettenkassette. Erst die Mitleid der Wächter brachte die Führung und dem Cheffaireur ein den ausgetandenen Leiden entsprechendes Schmerzmittel.

Tonfilm-Expedition in die Wildnis.

Soeben ist der Unvorsichtige Alexander Siemel mit der Mato Grosso-Expedition von Montevideo nach Uruguay abgereist. Die Expedition, die aus elf Teilnehmern, lauter Gelehrten und Jägern besteht, ist mit einer Tonfilmkamera ausgerüstet, um in den nächsten Tagen die Sprache der Eingeborenen und Tonbilder der Wildnis aufzunehmen. Sie beschließt zuerst den Paraguayfluß etwa 2700 Meilen aufwärts zu verfolgen und dann ihr Hauptquartier in Descalvados aufzuschlagen. Von dort aus will man in einem Roboot von 500 Meilen mit den Forschungen beginnen und auch dem Kauf des fast jagdlosen „Blau des Zweifels“ folgen, um sein Hinterland zu erschließen. Vor fünf Jahren unternahm Theodor Roosevelt jún. mit einem englischen Kapitän Jamcote eine Expedition in dieses Gebiet, wobei Jamcote spurlos verschwand. Neben dem Tonfilmapparat hat die Expedition auch vor keine Kameras, Kinoscenen, Zelte und den freilichsten Gefährtengehalt lebend zu tragen, und auch des Ritzens, eine besonders gefährlichen Fische, hofft zu werden, der gerade im Paraguayfluß in großen Mengen vorkommt. Die Expedition greift nur den verwundeten Schimmer an; es ist, als ob sie vom Blutigem angezogen wird. Die Expedition ist gegen die zahlreichen Giftschlangen der westbrasilianischen Gegend mit entsprechenden Mengen von Antidoten ausgerüstet. Siemel selbst jedoch, der eine 24jährige Jagderfahrung gerade in Südamerika besitzt, fürchtet nur den Gift einer einzigen Schlangengattung, der 12 Fuß langen Crotalus Schlange, der ununterbrochen und augenblicklich den Tod zur Folge hat.

Stille Stelle. Während der Erderschütterungen für einen Augenblick hat man in Wlittamsburg (Amerika) auf Stille, die in vielen anderen Uniformen gekleidet waren. Man fand auch noch (seltene Kopie, als deren Herabkunft, daß es sich um insgesamt 45 französische Soldaten handelte, die vor etwa 150 Jahren im amerikanischen Unabhängigkeitkrieg an der Seite der Amerikaner als Freiwillige gefallen waren. Auf Bitten der amerikanischen Regierung wurde in den Pariser Archiven Nachforschungen gehalten und es stellte sich heraus, daß in einem verregenen Winter nach die Hilfe der gefallenen und verwundeten Freiheitskämpfer auszuwirken. Unter ihnen befand sich ein baltischer Exzentrik von 14 Jahren, der diesem Corps unter Führung des Kapitäns Jean Jaron de Siemel in den Tod gefolgt war. Die amerikanische Regierung beschließt, den in Kampf für Americas Unabhängigkeit Gefallenen ein Ehrenmal in Wlittamsburg zu errichten.

Ein neues internationales Kreditinstitut und zwar eine Industrie Kredit-Bank soll in Basel gegründet werden. Der Gouverneur der Bank von England hat in der letzten Ministerratung der B. 3. die Gründung dieses Instituts angekündigt. Er hat seinen Plan bereits schriftlich festgelegt und den Beschließen der europäischen Notenbanken zur Zustimmung unterbreitet. Das neue Unternehmen, das nach der Gründung der B. 3. und der paneuropäischen Kreditbank das dritte internationale Institut in Basel sein wird, soll mit starkem eigenen Kapital ausgestattet werden und in Zusammenarbeit mit der B. 3. die Industrie mit den nötigen langfristigen Kredit versehen.

Autobus-Katastrophe. Bei der Eröffnungsfahrt der neuerrichteten Autobuslinie Bremen-Wieck an der vormaligen Ostseebahn wurde die Straße von einem schiefen Waldbroche um einen Hügel stürzte wurden verletzt.

Verhaftete Mörderin. In Oberriet (Sauna) wurde die 36jährige Tochter der Landwirtin Johanna Trent unter dem Verdacht verhaftet, ihre Mutter in der Nacht zum vergangenen Sonntag ermordet zu haben. Die Verhaftete, die den Mord selbst in Abrede stellt, aber durch viele Verdadtsmomente überführt zu sein scheint, hat die Tat mit großer Reue beangangen. Motiv des Mordes war offenbar die Eifersucht, Kleinerwerb des beträchtlichen Vermögens der Mutter zu werden.

Schweden verurteilt. Mittel- und Nordschweden wurden von schweren Schneefällen heimgesucht. Der Zugverkehr zwischen Stockholm und den westlichen Provinzen war am Donnerstag fast behindert. Ebenfalls sind die Fernverkehrsverbindungen mit Wänerland und Oslo in Mitleidenschaft gezogen worden.

Große Lebensvermutungen auf den Fähr-Inseln. Die Fähr-Inseln sind in der letzten Nacht von einem Sturm heimgesucht worden, der umfangreiche Überschwemmungen zur Folge hatte. Im Gebiet des Flusses Wa (Insel Mit-Beu) sollen 80 Personen und im Gebiet des Siga Zota auf derselben Insel sogar 100 ums Leben gekommen sein. Der Sturm folgte mit solcher Gewalt, daß ein Dammbruch umgekehrt wurde.

Gelehrter auf einem französischen Flugplatz. Auf dem Flugplatz von Clamps brach am Donnerstag ein Feuer aus, das an den Holzbaracken reichs Brandung fand. Drei Flugzeuge verbrannten. Bei dem Holzbaracken wurden zwei Feuerwehren erstbündig verlegt. Einer von ihnen wurde in hoffnungslosem Zustand in ein Brandhaus eingezogen.

Falschmünzgerichte ausgeschlossen. Von der Berliner Feinschnittmünz wurde am Donnerstag in der Mittelstraße eine modern eingerichtete Falschmünzwerkstatt ausgebaut. Festgenommen wurden drei Personen. Die Falschmünzgerichte polnische Einjünder-Flot-Schiffe. Die Fäden der Falschmünzwerke erstreckten sich über das ganze Reich. Es ist mit weiteren Verhaftungen zu rechnen.

Gegen die Agrar-Demagogie.

Schleie und Schlange kennzeichnen im Reichstage ihre Freunde.

Berlin, 26. Februar. (Eig. Ber.)

im Saale mitarbeiten.

Zu Beginn der Reichstagsdebatten am Donnerstag bemerkten die Kommunisten gegen die Lohn- und Gehaltsabnahmsmaßnahmen in den Duisburger Schlammern und gegen die Entlassung der Hütte Duisburg-Weilburg. Sie verlangten die sofortige Beratung eines Antrages, der die Reichsregierung auffordert, den Schlammern und die Hütte wieder aufzunehmen oder die Schlammern zu verpachten und zur Wiederherstellung aller bisher Beschäftigten zu den bisherigen Löhnen. Der Reichstag überließ den Antrag unter Zustimmung der Kommunisten dem Staatsratsauschuss. In der Kommunisten so hart angegriffene Generaldirektor Poensgen der Stahlhütte Duisburg befindet sich im Augenblick auf Einladung der russischen Sozialregierung mit anderen Schiner-Kapitalisten

auf der Reise nach Moskau.

Hoffentlich sorgen die deutschen Kommunisten dafür, daß Stalin gelegentlich der Selbstkritik und Selbstverurteilung in Moskau dem Generaldirektor Poensgen und den anderen kapitalistischen Lohnabhängern in Deutschland gedödig einstellt.

In der fortgesetzten Aussprache zum

Haushalt für Ernährung und Landwirtschaft

verlangte der Staatsratler Dr. Weber, daß die erwähnte bisherige Haushaltsvertragspolitik fortgesetzt werde. Unter dem fürstlichen Spuh der bäuerlichen Betriebe, den keine Partei wolle, dürfen die deutschen internationalen Handelsbeziehungen nicht leiden. Der Redner sprach dann noch insbesondere für Verbilligung der Kredite. Das Ergebnis des Tages war die

Rede des Landvolk Abgeordneten Schlange.

Dieser Abgeordnete war früher im Preussischen Landtag und später auch noch im deutschen Reichstag einer derjenigen, die am heftigsten die Republik und die republikanische Staatsform attackierten. Er schied unter dem Jang der Verhältnisse unglücklich zu haben. In seiner heutigen Rede sagte er, daß er mit rückwärtsgerichtetem Kopfheit sprechen werde. In der Tat nahm er sich diejenigen seiner Berufsverträter, die zum

mit den unglücklichen Nationalsozialisten aus dem Reichstag geflohen sind, tüchtig vor. Er sprach von einem erbarungswürdigen Nationalismus. Die Rettung der Landwirtschaft könne nicht aus Lauten des Volksverfallens kommen. Man könne der Landwirtschaft auch nicht dadurch helfen, daß man sich

als Zuspäher auf die Reichstagstribüne setze, wie es der Deutschnationale Landvolkführer Staubbendorf getan hat, sondern man müsse

Wichtiges gäbe es machen, der ein festes Stützgebäude ausprägen, damit die Völkerverhältnisse dieser Regierung von Mithergol begleitet seien. Dieser unterste manches, was die Regierung getan habe, der Kritik, aber er möchte den Selbstgott sehen, der an der Stelle Schliese fäße und mehr heraushebe. Es werde sich ab zu zeigen, was unter den heutigen Verhältnissen eigentlich staatsverhaltende Parteien sind. Schlange verlangte für den Osten eine große Anzahl von Beschäftigungsgeldern, bis die Döfliche wirksam werde. Die russische Bedrohung ließe er für die deutsche Landwirtschaft in einigen Jahren als sehr hart an.

Es sei fraglich, ob da Bölle noch helfen könnten.

Er fordert Kontingentierung der Einfuhr und Reorganisation der agrarischen Binnenwirtschaft auf der Basis einer umfassenden Qualitätswirtschaft. Die landwirtschaftlichen Organisationen müssen aus der beherrschenden Beherrschung der Märkte heraus. Die großen landwirtschaftlichen Organisationen müssen eine unmittelbare Verbindung mit den großen Verbrauchergenerationen vornehmen. Schlange redet in dieser Beziehung einer gewissen Bauwirtschaft als Wort.

Reichsernährungsminister Schiele

bannte dem Abgeordneten Schlange, der einer der wenigen von seinen ehemaligen Freunden ist, die noch zu ihm halten. Schiele sprach gegen Geistesfreiheit, da in Deutschland von deutschen Schweinen noch zwei Millionen aufgenommen werden könnten. Auf dem Gebiete der Waporganisation ist zweifellos noch die zur Senkung der Zwischenpreise am Preise zu tun. Das Agrarproblem könne nur werden, wenn die Landwirtschaft zur Selbsthilfe aller Kräfte anpasse. Dazu sei vor allem eine Senkung der Zinsen notwendig. Es werde nachgeprüft, ob hier bei den landwirtschaftlichen Kreditorganisationen alles in Ordnung sei.

Die weitere Forderung der Reichsregierung brachte kaum noch was Beachtenswertes. Auf eine Anfrage der Zentrumsgesandten Frau Dr. Weber jagte Schiele die Bildung eines Ausschusses für Ernährungsfragen, an dem auch Verbraucher beteiligt werden sollten. Der Kommunisten P. H. schäfer die ebe Sage der kleinen Bauern, wie es am Tage vorher schon der Sozialdemokrat Tempel getan hatte und brachte sie im Gegenatz zur Lage des Landvolkführers Graf Kaltrauth.

38 u. 9. der Schulferien seien unternahmt.

Die Abstimmungen über den Ernährungsausschuss werden erst nach der kurzen Reichstagspause stattfinden. Nächste Sitzung: Montag, 8 Uhr.

Täglich neue Lavinekatastrophen.



Reisungsarbeiten für die Verhältnisse.

Sellen haben sich in den Alpen so viele schwere Laminatkatastrophen ereignet, wie jetzt in ganz kurzer Zeit hintereinander. Täglich wird von neuen Opfern berichtet, die den Tod in den stürzenden Schneemassen gefunden haben.

Zwei Frauen verbrannt. Bei einem Wohnungsbrand in einem Dolzer Bazarot kamen zwei Frauen ums Leben. Es wird vermutet, daß das Feuer durch das Umfallen einer Petroleumlampe entstanden ist.

Gewerkschaftliches

Wahrung, Feilschen!

Die Fleischwarenarbeitenden in Bapen haben ihren Arbeitstaktiken gekündigt. Sie fordern eine Senkung des Spieghelohns von 1,08 auf 0,90 Mark pro Stunde = 16,6 Prozent, also einen ganz ansehnlichen Lohnabzug. Alle Verhandlungen, auch die vor dem Landesfachlicher schickten, obwohl man den Fabrikanten weit entgegengekommen war. Die Fleischwarenarbeitenden möchten bitten. Sie erklären, wer ihre Bedingungen annehme, solle wieder eingestellt werden. Wer nicht, bleibe ausgespart.

Die Wirtschaftslage der Fleischwareindustrie ist notgedrungen der allgemeinen Depression demüthigt, allein die sehr niedrigen Fleischpreise in Wien nicht nur Beschäftigungsarbeiten, sie ermöglichen auch noch gute Lebenshaltung. Die Preise für Fleischwareprodukte sind dafür bereits gering. Zu Gemalten besteht daher für die hiesigen Fleischwarenarbeitenden wachstümlich keine Bedenken.

Der Verband der Nahrungsmittele- und Getränkearbeiter warnt vor Zugzug nach Bayern.

Nach keine Entlung im Baugewerbe. Die Verhandlungen über den Weidstättvertrag im Baugewerbe, die vom 24.-26. Februar in Berlin stattfanden, sind noch nicht zum Abschluß gekommen, sondern auf Beginn nächster Woche vertagt worden. Obwohl die Parteien sich in einer Anzahl von Streitpunkten näher kamen, ist es bis jetzt nicht gelungen, über die Hauptstreitfragen des Gewerbes zu einer Einigung zu kommen.

Der Schiedspruch für die feldhülfs-tüchtigen Wekerein, der eine Lohnsteigerung von rund 6 Prozent vorlegt, wurde vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt. Das Gleiche gilt von den Schiedsprüchen für Beschäftigten mit einer Abzehrung der Grundlöhne von 5-6 Prozent.

Marktberichte.

Berliner Getreidebörsen vom 26. Februar.

	25. Februar	26. Februar
Weizen	284.- bis 286.-	288.- bis 291.-
Roggen	152.- bis 164.-	166.- bis 168.-
Braugerste	206.- bis 216.-	210.- bis 218.-
Futter- und Futtergerste	190.- bis 208.-	192.- bis 210.-
Hafer	145.- bis 150.-	150.- bis 158.-
Weizenmehl	35,00 bis 40,00	34,00 bis 40,00
Roggenmehl	24,10 bis 28,85	24,00 bis 27,25
Weizenkleie	11,25 bis 11,50	11,50 bis 11,75
Roggenkleie	10,00 bis 10,50	10,20 bis 10,70

Amliche Eiernotierungen. Preise in Fernmig, je Stück im Großhandel: Deutsche Eier: Reintier, vollreif, gefestigt, über 65 g 12½, 60 g 11½, 55 g 10½, 48 g 9¼, ausortierte, kleine und Schmalzer 7-8. Auslandsener: Spätkünder 68 g 12½, 60-62 g 11½, 57-58 g 10½-11, Italiener um 57-58 g 9¼-10, Ungarn, Rumänien 8½-8¾, Bulgarien 8½, kleine, Mittel- und Schmalzer 6½-7½. Im und auslandliche Hühnerfleisch: Hühner- und ähnliche 8¼-8¾. Witterung: Regen. Tendenz: Beispiel.

Amliche Kartoffelnotierungen. Erzeugerpreise, Berlin, je Hektar, wogonfrei ob märkischen Stationen: weiße 1,20-1,40, rote 1,50 bis 1,60, Obermäler blaue 1,30-1,50, gelbbraune (außer Nierenkartoffeln) 1,70-1,90 Mark. Fabriktarifpreis 6½ Fernmig, je Hektarprozent.

Buttermarkt. Offizielle Feststellung der Berliner Butternotierungskommission vom 26. Februar: 1. Sorte 142 Mark, 2. Sorte 134 Mark, 3. Sorte 120 Mark, je Zentner. Tendenz: ruhig.

Berliner Milchpreise. Die Preise für Milch, die nach Berlin zur Bierung gelangt, betragen je Liter, frei Berlin, für die Zeit vom 27. Februar bis 5. März: für Milch 15½, für 8-Milch 11,9 für Heftmilch 15, für mehrmalsmalt bearbeitete Milch 20,15. Die Milchmenge ist für die Zeit auf 90 Prozent des Milchkontingents der einzelnen Lieferstelle festgesetzt.

Letzte Nachrichten

(Eigene Sammlungen und Deutschnachrichten)

Die deutschen Industrien nach Moskau abgereist.

Berlin, 27. Febr. (Telefon). Am Donnerstagabend hat die deutsche Industriellenabordnung ihre Reise nach Moskau angetreten. Bei der Abfahrt waren Vertreter der russischen Reichstag auf dem Bahnhof angewendet.

Neuer Vertrag in Lyon.

Paris, 27. Febr. (Eig.). Ein neuer schwerer Vertrag wird aus Lyon gemeldet. Der Hügel von Guse, der ein mittelalterliches Fort trägt, ist auf etwa 200 Meter Breite in Bewegung geraten. Die Gemellen drängen bis an die Säulereihen der Stadt heran und verdrängten einige Hinterhöfe. Glücklicherweise ist dabei kein weiterer Schaden eingetreten. Die große Hügelabstürze von Lyon nach Paris müßte zum zweiten Mal gefehrt werden.

Schönung der Tugend des Kaiserthums. Moskau, (über Remo), 27. Februar. (Telefon). Am Donnerstag wurde die Tugend des Kaiserthums der Sowjets Staatsratslands eröffnet. Nach einer Begrüßungsansprache Kalinin hielt der Vorsitzende des Rates der Volkskommission, Subitomas, eine Rede über die politische Lage der Sowjetunion.

Sieben Dampfer im Sturm gestunken.

London, 27. Februar. (Telefon). Nach einer „Lage“, Meldung aus Istanbul wird während eines außergewöhnlich schweren Sturmes, im Schwarzen Meer, sieben Dampfer, darunter auch ein deutscher, gestunken.

Gruben-Explosion in Amerika.

New York, 27. Febr. (Eig.). Bei einer Grubenexplosion in Granton (Pennsylvania) wurden zwei Arbeiter getötet. Vier Bergleute wurden noch vermisst. Die Rettungsmannschaften sind mit der Bergung der Bergkollanten eilig beschäftigt.

Spartwoche

Am Sonnabend früh 8³⁰ Uhr, beginnen unsere Spartage; seit Jahren bekannt und beliebt bei allen, die sparen wollen. Gerade vor einem Jahr waren unsere Spartage. Erinnern Sie sich noch daran? — Das war ein Ereignis! Diesmal wird es genau so werden, denn diesmal kommen wir wieder mit ganz besonderen Leistungen!

Die Neurichtung der Preise drückt dieser Veranstaltung den Stempel auf!

Damen-Konfektion

Damen-Kleider aus Popeline, hübsch garniert	4.90
Damen-Kleider aus Tweed, Charmeuse, in beliebten kleinen Mustern	9.50
Damen-Kleider aus schönem Veloutine, Wolle mit Seide	12.00
Kleider für den Nachmittag mit feiner Garnierung	19.00
Tanzkleider Reine Seide, flott verarbeitet	4.50
Übergangs-Mäntel flott verarbeitet	14.50
Frauen-Mäntel aus gutem Herrenstoff, weit geschnitten	19.50
Damen-Blusen Charmeuse, Ia Qualität, fesch verarbeitet	4.50
Plisee-Röcke gute Qualität, marine	4.50
Kinder-Kleider aus warmen Stoffen, niedliche Verarbeitung	1.90

Kleider- und Seidenstoffe

Tweed-Karos gute Qualität, modern gemustert	Meter 0.45
Waschkunstseide moderne Druckmuster	Meter 0.45
Crepe Caïd à jour reine Wolle, viele Farben	Meter 0.95
Oxlord für Sportzwecke, Doppelzwirn	Meter 0.95
Bausteide reine Seide, naturfarben	Meter 0.98
Waschsamt-Druck neue Muster, gute Qualitäten	Meter 0.98
Tweed reine Wolle	Meter 1.65
Crepe de Chine reine Seide, in vielen Farben	Meter 1.90
Wollmusseline die neuesten Frühjahrsmuster	Meter 2.35
Mantelstoffe 140 cm breit, neue Tweedmuster	Meter 2.90
Flamengo ca. 95 cm breit, reine Wolle mit Kanseide	Meter 3.90

Herren-Konfektion

Herren-Anzüge in guter Paßform, aus guten Strapazierstoffen und Verarbeitung	29.00
Herren-Anzüge la moderne Verarbeitung, aus prima Kammgarngualitäten	49.00
Herren-Loden-Mäntel aus wetterfestem Loden	15.00
Trenchcoats mit Oelucheinlage und Plaidfutter	29.50
1 Posten Schlosserjacken aus gutem festen Hausstuch	1.95
1 Posten Arbeitshosen feste Strapazierware	4.90 3.75
1 Posten Manchesterhosen florste, geköpferte Qualität	7.90
Knaben-Sirickanzüge Sweater- und Pulloverform, große Auswahl	11.25 9.50

1 groß. Posten Anzugstoffe
von dem einfachsten bis zum feinsten Gewebe besonders billig
Anzüge werden nach Maß angefertigt!

Für die Konfirmation

Schwarzer Samt für Konfirmanden-Kleider, Lindener Qualität, gute, florste Körperware, tief-schwarz	5.90
Konfirmanden-Kleider in größter Auswahl, in Wolle Seide und Samt besonders billig	7.50

Konfirmanden-Anzüge aus gutem Melton, einreihige Form	12.00
Konfirmanden-Anzüge zweireihig, in Ia Verarbeitung aus prima blauem Kammgarnechicot	29.50

Damen-Wäsche

Damen-Hemden Trägerform mit Spitze	0.75
Damen-Hemden Trägerform, Handklappeinsatz	1.35
Damen-Nachthemden farbig gepaspelt	1.95
Damen-Nachthemden farbiger Batist	2.95
Schliüpfier Trikot in allen Farben	0.60
Hemdhoson Windelform, gewebt	0.95
Unterkleider Kunstseiden Trikot	1.95

1 Posten
Frotterhandtücher
mit winzigen Schönheitsflecken
zirka 40% unter Preis.

Leinen- und Baumwollwaren

Linon 80 cm breit, starkfädige Ware	Meter 0.36
Linon 180 cm breit, kräft. Qualität	Meter 0.65
Bettsatin 180 cm, gute Gebrauchsware	Meter 0.95
Makotuch für feine Wäsche	Meter 0.55
Hemdenbarchent doppelseitig, geraucht	Meter 0.35
Körperbarchent weiß, gut aufgerauht	Meter 0.48
Kopfkissenbezüge mit Lanquette, kräftige Ware	0.98
Wischtücher Reinleinen, Größe 55x75	0.58
Bettücher mit Hohlraum und kleinen Flecken	2.95
Bettbezüge Linon mit 2 Kissen	4.90
Handtücher Reinleinen, gestümt und gebändert	0.60
Tischtücher Damast, für 6 Personen	1.95

Ein großer Posten **Bettinlette** türkischrot und garantiert federdicht Deckbettbreite Meter **2.75**

Beim Kauf unserer türkischroten Inlette geben wir einen Garantieschein auf Dichtheit und Echtheit!!

Verschiedenes

Bubikragen aus kunstseidnem Rips	0.50
Cachenez Kunstseide, moderne Dessins	1.50
Korseletts mit ausgearbeit. Brustteil und 2 Paar Haltern	2.25
Kleiderschürzen voll lang, farbig besetzt mit langen Ärmeln	2.50
Kinder-Pullover starker Trikotstoff	1.50
Blusenschoner Reine Wolle, weiß	1.95
Schlummerrollen Rotes Inlett, mit Federn gefüllt	1.75
Korbesselgarnituren Sitz- und Rückenissen	2.95

1 Posten
Kinder-Badetücher 1.75
100x100 cm

Bettstellen

Bettstellen 90x190, weiß lackiert, 33 mm Stahlrohr	16.50
Bettstellen weiß lackiert, 33 mm Stahlrohr, mit Fußbrett	21.50
Bettstellen weiß lack., 33mm Rohr, m. Fußbrett u. Messing verz.	31.00
Bettstellen birke lackiert, 33 mm Stahlrohr, mit Fußbrett	29.50
Kinder-Bettstellen in allen Größen und Preislagen	
Auflege-Matratzen werden in eigener Werkstatt angefertigt	

1 Stand Betten **39⁵⁰**
Oberbett, gefüllt m. 6 Pfd. Rupfedern
Unterbett, gefüllt m. 5 Pfd. Rupfedern
Kissen, gefüllt mit 1 1/2 Pfd. Rupfedern

1 Stand Betten **59⁵⁰**
Oberbett, gefüllt m. 8 Pfd. Halbdaunen
Unterbett, gefüllt m. 5 Pfd. Rupfedern
Kissen, gefüllt m. 1 1/2 Pfd. Halbdaunen

Bei uns hat das Dutzend 13 Paar
Fordern Sie beim Einkauf unsere **Strumpf-
sparkarte!** Wir geben beim Einkauf von
12 Paar Strümpfen **1 Paar gratis!**
Nehmen Sie unseren **Strumpf-Repara-
turdienst** in Anspruch. — Alle Lau-
maschen werden wieder aufgenommen!

1 Stand Betten **79⁵⁰**
Oberbett, gef. m. 6 Pfd. weich Halbdaun
Unterbett, gefüllt m. 5 Pfd. Rupfedern
Kissen, gefüllt mit 1 1/2 Pfd. Halbdaunen

1 Stand Betten **95⁰⁰**
Oberbett, gefüllt m. 4 Pfd. fein. Daunen
Unterbett, gef. m. 6 Pfd. Gänsefedern
Kissen, gefüllt m. 1 1/2 Pfd. rein. Daunen

Damen-Strümpfe
mit kleinen Fehlern, in dunklen
Farbtönen, künstl. Waschseide, Paar **1.50**

Damen-Strümpfe
Celta, die bewährte Qualität, Paar **1.95**

Gardinen

Halbstores mod. Seid.-Streif. Meterware, la Gittertüll Meter	2.75
Künstler-Garnit. , gute engl. Tüll-Qualität, in modernem Must. 2 Stüls und Überfall	3.40
Tüllbettdecken mod. Ausf., 2 bett., Gittert. m. Kunst-, ecru, weiß	8.50
Landhausgardinen mit Volant in waschbaren Farben 50—60 cm breit	0.30
Gittertüll ecru, farbig, starkfäd. Ware, für Anfertigung von Halb- stores usw., 500 cm breit, Mr.	2.85
Fenster Spitzen enorme Auswahl in Must. u. Breit. Mr. 0.30	0.20

Rahmow & Kreßmann

Fahrrad nach allen Etagen

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 49

Freitag, den 27. Februar 1931

6. Jahrgang

Neuwahlen im A. D. G. B.

Aus der Generalversammlung des Ortsausschusses des A. D. G. B. Halberstadt. Die Mitgliederzahl der Gewerkschaften trotz Krise stabil.

Halberstadt, 27. Februar.

Der Ortsausschuß des A. D. G. B. Halberstadt trat am Donnerstag im Gewerkschaftshaus zu seiner Jahreshauptversammlung zusammen. Kollege B a d s m a n n begrüßte die neu gewählten Parteimitglieder und sprach den Kollegen, die nicht mehr bei der Arbeit im Interesse der Gewerkschaftsbewegung den Dank des Vorstandes aus. Es nahm dann eine Mandatsprüfungskommission die Prüfung der Mandate der neuen Delegierten vor. Sie wurden von der Versammlung für gültig erklärt. Die Versammlung beschloß sich dann mit

Mitgliedern beim Arbeitsamt Nordberz in Halberstadt.

Die Arbeitslosen empfinden es als eine Härte, daß das Arbeitsamt nach der Einführung einer strengen Kontrollzeit fast bei jeder kleinen Unpünktlichkeit oder Versäumnis, für die Gründe vorgelegt werden können, den Verlust der Unterstützung für mehrere Tage eintritt läßt. Es sind Fälle zu verzeichnen, in denen eine Verpöschung um drei Minuten mit dem Verlust der Unterstützung geahndet wurde. Ferner wurde Klage darüber geführt, daß die Parteien, die vor dem Spruchauschuß geladen wurden, Stundenlang warten mußten, weil eine ordentliche Befragung jedes einzelnen Termins unterbleiben mußte. So ist es vorgekommen, daß für eine große Anzahl von Streitfällen, deren Behandlung sich fast über den ganzen Tag erstreckte, die Beteiligten zu einem Zeitpunkt am Vormittag geladen wurden. In der A u s s p r a c h e wurde erklärt, daß die Vertreter der Gewerkschaften auf Abstellung der Mißstände dringen werden. Vor allem soll eine rigorose Behandlung der Arbeitslosen bei Verpöschungen der selbstgewählten Beisitzer verhindert werden.

Kollege B a d s m a n n erläuterte nunmehr den

Beschäftsbericht des Ortsausschusses.

Der mit einer Betrachtung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Lage der Arbeiterklasse begann. Die Unternehmens war die Platz der Zeit eine günstige Gelegenheit für die Durchführung ihrer sozial-revolutionären Ziele. Wenn es trotzdem möglich war, den reaktionären Notwendigkeiten der Reichsregierung die Mißstände auszuweichen, so ist das vor allem der erfolgreichen Arbeit der Sozialdemokratie zu verdanken. Außerordentlich verhängnisvoll wirkte sich die Lohnpolitik der Reichsregierung aus; allein in unserer Bezirk wurden 45 Tarife geändert mit dem Ziel des Lohnabbaus. Verschlechterung der Kaufkraft und Verschärfung der Krise waren die Folgen. Die Arbeit des Ortsausschusses wurde in 16 Vorstandsungen und 11 Versammlungen erledigt. Ein mit Erfolg durchgeführtes B i l d u n g s p r o g r a m m brachte gefährlichen Zeitgenossen für die bevorstehenden schweren Entscheidungen das gefällige Mittelzeug. Als Referenten war Genosse Herr-Steppig zum Thema „Der Weg zum Sozialismus“ gekommen. Ueber Arbeitsschlichte Fragen verhandelt der Genosse A h n - r e u d - B e r l i n die Führer zu stellen und in dem im letzten Jahre sehr umstrittenen Gebiet der Sozialversicherung war der Genosse A u g u s t H e i l m a n n der beste Berater. Die Veranstaltungen, wie M a i e i e r, G e w e r k s c h a f t s t r e i f e n i n M a g d e b u r g und besonders unser G e w e r k s c h a f t s t r e i f e n i n H a l b e r s t a d t waren durch die starke Beteiligung ein Beweis dafür, daß die organisierte Arbeiterklasse zu ihren Organisationszielen steht. Für die Arbeiterkassenstellen sind nun Ortsausschüsse in 11 Betrieben eingerichtet und von den 11 nun vorgelegten 11 befristet. Das Bandenarbeitsamt wird von 3 Kollegen des Ortsausschusses als Beisitzer befristet. Ein Wechsel innerhalb des Vorstandes trat durch den Fortzug des Kollegen K n o d e ein. An seine Stelle rückte der Kollege W i l l i n g.

Trotz der großen Erwerbslosigkeit blieb der Mitgliederstand stabil.

Auch im neuen Jahre werden den Gewerkschaften schwere Kämpfe nicht erspart bleiben. Von den Unternehmern werden die Verdienste

der Arbeiterkraft rechtlos zu machen, fortgesetzt; die Kampfkraft der Arbeiterbewegung zu schwächen. Einzig mit der A. D. G. B. werden die Gewerkschaften allen diesen Angriffen wehren. Zu diesem Zweck ist ein V e r b i n d u n g s a u s s c h u ß geschaffen worden, der die freien Gewerkschaften mit der Partei am Orte verbindet.

Kollege W o l f berichtete über die

Arbeit des Sekretariats.

Er führte in seinem Bericht u. a. aus: Die Arbeit des Sekretariats spricht von der außerordentlichen wirtschaftlichen Not unserer Arbeiterkollegen. Aber auch andere Kreise der minderbemittelten Bevölkerung gemöhen sich immer mehr an uns und suchen Hilfe. Rechtsauskünfte wurden in 3238 Fällen erteilt, Schriftsätze wurden 1432 angefertigt. V e r t r e t u n g e n vor den verschiedenen V e r s ä ß e n und G e r i c h t e n wurden 152 zum Vorteil unserer Kollegen wahrgenommen. Eine Fülle von Arbeit wurde uns mit den sich meist zum Schaden des Bestellers auswirkenden Zahlungseinstellungen zuteil. Wir können nicht oft genug darauf verweisen, für solchen ausmühtigen A b h a n g l u n g s g e f a h r e n zu schätzen. Interessant sind die Zahlen der Auskünfte in ihrer Art:

Auskünfte	Schriftsätze
Sozialversicherung	678
Arbeitsrecht	392
Bürgerliches Recht	709
Gemeinde- u. Staatsangelegenh.	1069
Strafrecht	84
Zivilprozeß	162
Sonstige Rechtsgebiete	144
	3238
	1124

Die Gesamtaufwandszahl beträgt bald das Doppelte. Bemerkenswert ist, daß eine genaue Aufzeichnung an mandatslosen Tagen nicht möglich war, des Andranges wegen. Die Besucher des Sekretariats sind nicht nur unsere Halberstädter Kollegen und deren Angehörige, sondern aus dem gesamten Umkreis.

Die Verbindung mit den eigenen Gewerkschaften wurde durch gezielte Zusammenarbeiten in form gegenseitiger Vertändigung und durch Abhalten von Versammlungen hergestellt.

Besonders viel Arbeit brachten die sorgfältigen V e r s i c h e r u n g e n auf dem Gebiete der A r b e i t s l o s e n v e r s i c h e r u n g und auch im K r a n k e n k a s s e n w e s e n durch die Notverordnung vom 27. Juli 1930. Auch haben viele Anhänger unserer Sache die B i l d u n g s p r o g r a m m e r r o r d n u n g aus dem Jahre 1924 als Wohlthätigkeitsmaßnahme wieder angenommen. Die auf uns lastende Wirtschaftskrise hat in vielen Familien eine verzeihliche Lage geschaffen, besonders in unserer industrialisierten Gegend. Ein im Jahre 1929 in Halberstadt neugestifteter Zweig unserer Arbeiterbewegung ist die

Dank der Arbeiter, Angestellten und Beamten.

Ihre Entschiedenheit hat uns trotz der schlechtesten Verhältnisse, in welcher sich unsere Gassen befinden, große Freude gemacht. Wir konnten im Berichtsjahre über 21000 M. vereinnahmen und auch ca. 125000 M. verausgaben. Leider haben nicht alle Verbände von der Einrichtung eines Kontos Gebrauch gemacht.

Die Versammlung nahm schließlich den Bericht über den Stand der A r b e i t entgegen. Kollege W i l l i n g konnte berichten, daß trotz schlechter wirtschaftlicher Lage die Kaufkraft sich gut hielt. Es folgte der Bericht der B a u a r b e i t e r s c h a f t u n d m i n i s t r i o n. Kollege S c h r ö d e r sprach über den Bauarbeiterstand und stellte fest, daß verschiedene Mißstände der Baupolitik mitgeteilt werden mußten, um ihre Beseitigung zu erreichen. Leider sei in Halberstadt die Anstellung eines Bauteilkontrolleurs mit polizeilichen Befugnissen trotz

mehrfacher Vorläufe nicht möglich gewesen. Es müßte noch viel mehr für die Arbeiterbeschäftigung auf den Baustellen getan werden. Kollege F r e n s e l hob in seinen Ausführungen über das Jugendparitätell besonders die starke Erwerbslosigkeit der Jugend hervor und bezeichnete gerade deshalb die Arbeit des Jugendparitätells als sehr wichtig.

Da eine Aussprache über den Geschäftsbericht nicht verlangt wurde, schloß man zur

Neuwahl des Vorstandes.

Der bisherige Vorsitzende, Kollege B a d s m a n n, erklärte zu diesem Punkte, daß man von seiner Wiederwahl Abstand nehmen möge, da er im Gesamtverband mit Arbeit überlastet sei. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: B r o d m a n n (1. Vorsitzender), H a r t n u ß (2. Vorsitzender), K ö m m e r (Schriftführer), W i l l i n g (Kassierer), U e m b e d, Z i p p e l, M a n s e r (Beisitzer).

Zu Reserven wurden die Kollegen W e n d e l und D i e m a n n gewählt. Die B a u a r b e i t e r s c h a f t u n d m i n i s t r i o n feht sich aus folgenden Kollegen zusammen: D i e d, B e t t e r e i n, K r a u s, A r t h e i m, H a r t n u ß und S c h m i d t. In den Ausschüß für die V e r a u s s c h u l e entfiel der Ortsausschuß die Kollegen W o l f und J a r o e l.

Die Gewerkschaften wurden aufgefordert, die Fragebogen für den Bund genau auszufüllen, damit der Bund einwandfrei statistische Angaben in den Jahresbericht aufnehmen könne. Dem aus dem Vorstande ausgeschiedenen Kollegen B a d s m a n n wurde für seine Tätigkeit der Dank der Versammlung ausgesprochen. Nach einer Aussprache über die augenblickliche wirtschaftliche Situation wurde gegen 23.30 Uhr die Sitzung mit einem Appell an alle Gewerkschaftler zur Mitarbeit geschlossen.

WERNIGERODE

Bald kommt der März.

Im März der Bauer die Röhlein einpflanzt.

Er legt seine Fester und Wiesen insland.

Er pflügt den Boden, er egget und sät

Und rührt seine Hände frühmorgens und spät —

Bewilligens will es so eine schlichte Weise, die uns die Wanderregel aus dem Märchlein mitgebracht hat. Bei uns freilich ist es nicht immer so sicher, daß der Märzwind aus West oder Süd bläst. Oft genug pfeift uns der Winter dann noch ein Lied, daß uns darüber hören und Sehen vergeblich will. Spät erlief ließ der Winter sich diesmal blicken. — Anmangs schien es fast, als wollte er wie vor einem Jahr wieder einmal ganz fortbleiben — aber er belann sich dann schließlich doch noch auf seine Pflichten und hat uns im vergangenen Monat ganz lächlich heimgeführt, doch wir heute noch hier und da auf den lebenden Gemäusern und geschützten Stellen in den Wäldern seine Schneedenke oder eiligen Spuren finden können.

Nach den alten Schifferregeln gibt uns ein winterlicher Februar ja eine Hoffnung auf einen günstigen März und so dürfen wir uns immerhin schon ein wenig im voraus auf ein paar vorfrühlingshafte Wochen freuen mit ihrem ersten Schnöpsen und Reimen, mit milden Lüften, und ein paar jöhlichen, sonnigen Tagen. Die werden uns umso lieber sein, als je schon merktlich länger geworden sind. Werden unsere Vorfrühlingsstränge sich erfüllen? Wollen es hoffen, daß es ein gutes Frühjahr werden wird, ohne bössartige winterliche Rückfälle, die denen in der Stadt Stummer machen und dem Landmann Schaden bringen. Wollen hoffen, daß das Frühling dem Sommer die Möglichkeit gibt, das zu halten was jenes Volks lied am Ende verspricht:

So geht unser Arbeit das Frühjahr vorbei —

Da erntet der Bauer das düstende Feu.

Er mäht das Getreide und drischt es dann aus:

Im Winter, da gibt es manch' trübseligen Schmaus

ihren Sachen versehen mußte. Jetzt war es zu spät dazu, und auch um eine Schaffelle zu suchen alzu spät.

Es war eine wunderbar liebe, herrliche Frühlingssnacht, und es war gar nicht häßlich, die mit der Zeit zu liegen, aber die Haltestelle der Elektrischen war ihr noch zu na, weißes Stugellid blendete sie, es konnten auch Menschen kommen; so entfernte sie sich noch weiter von dem Platz, ging eine Straße hinunter und war dann ganz im Dunkeln. Ob, das tat noch!

Es war ihr heimlich hier zwischen den Büschen. Es roch noch Pfeffer. Sie klappte nach einer Bank. Auf der mochte noch nicht lange vorher ein Pflanzpaar gefessen haben, denn sie stand vorher ganz im Vorder; jetzt machte sie es sich bequem darauf. Sie machte ihre Bank fester zu, hob ihr Taschentuch um die Ohren, legte ihren Korb auf das Kopfkissen auf die Bank und streckte sich lang aus. Ihr Handfächer hatte sie tief unter den Sitz geflossen, es durfte ihr ja nicht mehr abhandeln kommen; so lange sie noch lebte, mußte das reichen. Es war ihr wunderbar; so zu liegen, sie war so erschöpft, daß sie keinen anderen Gedanken hatte — nichts von Bekommenen, nichts von Schicksal — nur ausruhen. Schon bald im Traum hörte sie einen Vogel fliegen. Ah, diesmal war es die Amsel nicht, die schwarz vertraulich mit dem goldenen Schnabel — ob es wohl eine Nachtigall war?

Ja, es war eine. Sie sah in den Büschen, die unten um einen kleinen Hümpel flossen, auf dessen dunklem Wasser Linden ihre grünen langstehenden Haare niederhängen. Sie lang Eva ein, so wach, so süß, so der Liebe voll, daß das Letzte, was sie noch hörte, war: „Meine Kleine — meine Eva!“

Als die Nachtigall schwieg wurde es Tag, Eva erwachte. Sie war ganz heiß, völlig durchtränkt, der Morgen kostete sie an ihrem schlaffen Körper. Mühsam erhob sie sich von der Bank. Die war sehr hart gewesen, sie hatte das in ihrer Uebermüdung nicht gefühlt. Aber sie fühlte sie es. Mit kleinen Schritten um sich zu erwärmen wieder das Blut rinnen zu fühlen, ging sie hin und her. Wiesel! Ihr mochte es noch? Wohl noch sehr früh, der Himmel war noch lichtgrün, kein Rollen von Wolken war zu vernehmen, auch Stimmen von Menschen nicht. Aber in ihr erhob sich Stimmen, die waren sehr laut, sehr eindringlich. Die eine rief: „Jetzt bist du auf der Straße, Eva, du hält kein Obdach, kein Geld!“

Die andere rief: „Was liegt daran, da machst du eben ein Ende!“ Die dritte rief wieder: „Zu das nicht, gleich kommt die Sonne!“ Aber die andere rief: „Eva Eva, tu es nur!“ Und die war viel stärker.

(Fortsetzung folgt.)

Die Passion

Roman von Clara Viebig

47. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ach, soll da nicht hinein!“, sagte Eva. „Ach, soll da nicht hinein. So gehen hier manche.“ Die Frau ging tapfherüber meier und dachte bei sich: sich einer an, noch den Hochmutsstiefel? Die tolle Frau, wenn sie ihr Bett und ihre Ruhe hätte. Eva wäre auch froh gewesen — ach, Bett und Ruhe! — aber hier doch nicht, hier nicht, da hätte sie ja auch bei Lenden bleiben können.

Sie ermannte sich plötzlich, stand auf und ging fort. Wie höher die Straßen wurden und immer düsterer. Es war so ähnlich hier wie in Jendischs Gegend. Sie hatte sich jetzt ganz vertiert. „Wo bin ich hier?“ fragte sie ein altes Weib, das gedrückt an ruffigen Hauswänden entlang schlief.

Die Alte war ganz verwirrt, hier einen Menschen zu finden, der sich nicht ausmante, denn wer das nicht tut, der kam nicht hierher. „Sie wollen wohl auch nach Alpi? Denn kommt es man!“ Sie sagte vertraulich Evas Arm, drückte sich näher an sie, freid sich an ihr heram wie eine schmurnende Rage, ganz dicht. „Wenn die am Einloch dich fragt: „mit oder ohne“, denn sag mir immer dreizehn „ohne“.“ Dir gahnte sie noch, du häßliche Lein. Mir schienen sie nicht unter de Dusche und die Bürste mit grüner Seife.“ Die Alte schüttelte. „Als ob de damit die Bürste wuschst!“

Eva machte sich von der Alten fern, stieß sie heftig zurück: „Da will ich nicht hin!“

Die Stimme der Alten schillerte höher und höher hinter ihr drein. Das Weib war ihr unheimlich, alles ihr unheimlich, sie sah nicht mehr, daß es auch heute hier gab, die von der Arbeit kamen, anfrändige Menschen, Männer und Frauen, die sich ehrlich ihr Brot verdienten, die nur zu arm waren, um in besserer Gegend zu wohnen. Sie sah nur kalte Menschen vor. Wie eine Bißton lauchte plötzlich die Gestalt eines Menschen vor ihr auf den sie nur einmal gesehen hatte in ihrem Leben — damals, als sie noch ein Kind war — fadenförmig, schimmernd der Leber höher, ausgebreitete schmerzende Schube — ach, diese Augen, diese Augen, froh, unruhig! — „Kommt, da steht die Bante, kommt!“ — Schme, Schme überall, hohe große, weiche Maifen über ihr, wie in kalter weiche, nachgebende Masse fant ihr Fuß

ein, sie hörte keinen Trit. Und es waren doch viele Füße, die neben ihr, hinter ihr, vor ihr hergingen. Aber für sie war die enge Straße, die jetzt belebt war, nur ein Strohpfad, ganz still, eine weite unendlich lautlose, unendlich einsame Einflucht. Und da — da kam er wieder! Er trat auf sie zu, trat dicht neben sie, grinste sie an — oh, und sein Polkist in der Höhe! Eva schüttelte den Kopf.

„Was Herz suchte und rudte, wollte ihr fast aus dem Munde springen. Sie war lange Trüb gerannt. Nun drückte sie die Hände wieder an der Zeit einer kleinen, wenig einladend aussehenden Boudoirer. Rünnte sie hier vielleicht noch eine Tasse Kaffee bekommen? Und etwas zu essen dazu? Sie mußte einfein, sie fühlte es, sonst gab sie sich nach. So mußte es Verhältnismäßig zumute sein, die am Wege liegen bleiben. Aus ihrem Magen stieg eine Leere auf und stieg ihr bis ins Gehirn. Das gab Wider, allerlei Wider, die Wirklichkeit dünkten, und von denen sie jetzt zu wissen glaubte, daß doch nichts von ihnen nach gemessen war. Oder doch? Eva brühte sich die Röhgel der einen Hand bis zum Schmerz in die Handfläche der anderen: sich bestimmen, zu sich kommen! Sie durfte hier nicht umfallen!

Der Kaffee hat ihr gut, sie fühlte deutlich, was er wirkte; immer weiter gegen sich die Bilder zurück und die Gestalt des sie so heftig stützenden Mannes; sie wurden blässer, und jetzt verfiel ihnen sie ganz. Als sie noch eine zweite Tasse Kaffee getrunken und einen altbekannten Naden gegessen hatte, war sie leinert, daß sie aufstehen konnte. Sie sagte der Verkäuferin, die hinter dem Bedientisch stand und Bandons lufschte: „Bitte, ich möchte gehen.“ Aber als sie in die Tasse sah nach ihrem Geld, da war das weg. Sie suchte an sich herum, suchte in ihrem Geld, es war umföhl, sie mußte ja auch ganz genau, daß sie das Portemonnaie in ihrer Schürstiege gefast hatte. Nun konnte sie nicht begreifen, sie mußte die seine weiche Schürstiege, ein Geschenk der Barom, aus dem Karton nehmen und dem Fraulein als Ersatz für die Bezahlung bieten. Und das Fraulein war noch so gut und gab ihr zwanzig Pfennig heraus: „Damit Sie doch noch Hause fahren können.“

Es war Nacht, als Eva in einer ganz anderen Gegend landete. Sie war quer durch halb Berlin gefahren, war in die erste befte Elektrische geprüren: nur fort aus diesem absehbaren Viertel! Nun hielt die Bahn an einem hoch angelegten laublosen Platz. Sie lag im Seitenwindig Klamm, deren Wirbel durch das weiche, dichter Licht wie in Mondstrahlen getaucht löhonen und unten in ruhigen Schatten verfielmannen. Hier war es ganz sicher, ganz friedlich, hier stieg sie aus. Nichts ängstigte sie. Sie war nun wieder ganz Herrin ihrer Gedanken, sich völlig klar, daß sie morgen von

Wiel ist erreicht

um den Nöten der Zeit zu
begegnen. Nie waren die guten
Qualitäten so billig wie jetzt!

Kleiderstoffe

nur reine Wolle
Gruppe I 3.50
Gruppe II 2.50
Gruppe III 1.75
Gruppe IV 1.25
Gruppe V 90 Pf.

Sonder- Angebote!

2 Standardqualitäten
unserer Seiden-Abteilung
Maroquette
mit Garnstempel, Wolle mit Seide
5.50

Maroco
die wichtigste Seide
3.75

"Flamenga"
Original Vistra
ca. 100 cm breit
2.90

"Bastseide"
reine Seide
1.35

Mantelstoffe

ca. 140 cm breit
Gruppe I 6.50
Gruppe II 5.75
Gruppe III 4.50
Gruppe IV 3.75
Gruppe V 2.25

Moderne Tweeds
Gruppe I 3.50
Gruppe II 2.40
Gruppe III 1.65
Gruppe IV 90 Pf.
Gruppe V 60 Pf.

Neue heimische
**Frühjahrs-
Seidenstoffe**
Seiden-Voile — Se-Jean-Chiffon
Crepes de Chine — Crepe Comtoise
8.90 — 2.90

Unsere **Mäntel
und Kleider**
sind
**allerhöchste
Leistung!**

*Das Beste
ist billigst!*

Konfirmanden-Mäntel
30.00 25.00 22.00 18.00 16.00
10.00
Konfirmanden-Kleider
14.00 10.00 9.00 7.00 6.00
5.00

*Neue Complets
und Uebergangs-
Mäntel!*

Gelegenheitsposten
bester deutscher
**Teppiche - Vorlagen
Brücken**
Gardinen - Vorhänge
Größe Spezial-Abteilung Halberstadts!

*Die neuen Frühjahrs-
Wollmüsseline*
Gruppe I 3.35
Gruppe II 2.65
Gruppe III 2.25
Gruppe IV 1.95
Gruppe V 1.50

Riesenposten Strümpfe
II. Wahl, Kunstseide
Paar 40 Pf.
Sportstrümpfe
Paar 40 Pf.
**Echt ägyptisch
Macco** 50 Pf.

**Kommen Sie
in unsere
Passage!**
Zwanglose Be-
sichtigung der
neuen Ausstel-
lungsräume
erbeten!

Reichenbach

**Denken Sie
an
Reichenbach's
billige
Kurzwaren-
Ecke!**



2. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 49

Freitag, den 27. Februar 1931

6. Jahrgang

Neuer Weltrekord im Streckenflug?



Maitoug und Pallard.

zwei französische Flieger, haben einen Angriff auf den von Italo-Gabalanni gehaltenen Weltrekord im Streckenflug unternommen. Da ihre Ausflüge sehr günstig liegen, darf man mit großer Wahrscheinlichkeit auf eine Überbietung des bisherigen Rekords (6118 Kilometer) rechnen.

Aus Okerort

am Frühlingsmarkt. Wie aus dem Inserat in der vorliegenden Nummer hervorgeht, findet der Frühlingsmarkt am Dienstag, den 3. März, (Börs-, Kram- u. Wollmarkt) und am Mittwoch, den 4. März, (Kram- und Wollmarkt) statt. Auskunst erteilt der Marktmeister, Postfachpostamt Okerort.

am Adressverzeichnis! Laut Inserat in der heutigen Nummer unserer Zeitung findet am Sonnabend, den 28. Februar, eine noch-malige Berichtigung der Adressenblätter statt. Veranlassung der Nachfragen um 20 Uhr im Abendhof.

am Reichsband der Zeitschriften. Heute Freitag, 20 Uhr, findet im Ratgarten (H. Saal) eine wichtige Ortsgruppen-Versammlung der Zeitschriftenleser statt. Kein Mißgeschick darf fehlen.

am Gefährlicher Lebender. Seit längerer Zeit beschäftigen sich hier zu Gast wohnende junge Leute mit nächtlichen Aufstellungen. Es wurde in den Straßen herumtamboriert, kleine Brände abgebrochen usw. Dem hiesigen Polizeipostamtmeister W. gelang es nun, in der Dienststunde die Täter zu ermitteln, als sie sich in der Wallstraße Kambaliererei mit der Demolierung eines Lorneges beschäftigten. Die Täter, vier Bauarbeiter, werden sich eines Strafmaßes zu erfreuen haben.

am Einen Film-Vortragsabend veranstaltet am Sonnabend, den 28. Februar, 20 Uhr, im Ratgarten der Deutsche Freidenker-Verein.

Aus Döhrersleben

o. Die Arbeiter-Wohlfahrt hielt am Mittwoch die Monatsversammlung ab. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten hielt Gen. Baumert einen Vortragsabend über die Fürsorgeeinrichtungen der Provinz Sachsen. Der Redner legte klar die Grundzüge unserer Partei zur Frage der öffentlichen Fürsorgeeinrichtung und der Maßnahmen zur Fürsorge der Gehörlosen etc. klar. Die geeigneten Bilder bewiesen andeutend, wie weit sich schon der Einfluß unserer Partei in der Fürsorgearbeit fast aller Anstalten der Provinz durchgesetzt hat. Sinnvoll wurde das besonders durch die Gegenüberstellung mit ähnlichen Bildern aus der Vorkriegszeit. Durch die Bilder gelangten die Anwesenden zu der Überzeugung, daß die Einflüsse sozialistischer Grundzüge in der öffentlichen Fürsorgeeinrichtung in allen ihren Zweigen unmerkbar sind, wenn auch die Allgemeinheit diesen Wert noch keineswegs genügend schätzt, weil sich alle diese segensreichen Arbeiten fast immer unter Ausschluß der Öffentlichkeit vollziehen. Der Wohlfahrtstagsabend zugunsten minderbemittelter Konfirmanden findet am Freitag, den 6. März, im Saale des Stadtparcs statt. Die freie Volksbühne führt unter gütiger Mitwirkung der Stadtkapelle eine Operette aus. Programme sind durch die Vertrauensleute der Arbeiterwohlfahrt erhältlich. — Am Nachmittag veranstaltete die Wohlfahrt die Kinder der Arbeiterchaft im Stadtpark eine Märchen-nachmittag. Die Kleinen wurden dort mit einer Reihe Märchenfilme erfreut. Der Besuch war sehr gut.

o. Sozialdemokratische Partei. Am Montag, den 2. März, 20 Uhr, findet im Stadtpark eine wichtige Sitzung des Vorstandes statt. Das Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist unbedingt erforderlich.

Aus Quedlinburg

o. Rotes Volkstheater im Gewerkschaftshaus. Es ist der Partei gelungen, das Braunschweiger Rote Volkstheater nach Quedlinburg zu verpflichten. Am Freitag, den 6. März, fällt die Partieverammlung aus, dafür bringt das Rote Volkstheater eine Nachmittagsvorstellung für Kinder und um 20 Uhr eine Vorstellung für die Partei, Gewerkschafts-, Reichsbannermitglieder und andere Ermüdete. Vorverkaufsstellen sind sofort zu lösen. Zu haben bei den Partien-, Gewerkschafts- und Reichsbannerleitenden und in den Konsumverkaufsstellen. Eintritt 50 J. Beachtet die in den nächsten Nummern folgenden Bekanntmachungen und Inserate.

E. P. D., Quedlinburg. Jungsozialisten.

Parteigenosse Prof. Dr. Rölting

bricht am Sonntag nachmittags 15.30 Uhr im großen Saal des „Kaffeehof“.

Die Abendveranstaltung im „Gewerkschaftshaus“ ist ausbezeichnet!

werkschafts-, Reichsbannermitglieder und andere Ermüdete. Vorverkaufsstellen sind sofort zu lösen. Zu haben bei den Partien-, Gewerkschafts- und Reichsbannerleitenden und in den Konsumverkaufsstellen. Eintritt 50 J. Beachtet die in den nächsten Nummern folgenden Bekanntmachungen und Inserate.

Quedlinburger Stadtverordnete tagen.

Quedlinburg scheidet aus dem Harzer Verkehrsverband aus. — Die Wirtschaft will die Mitgliedschaft selbst erwerben, um 400 Mark zu sparen. — Dafür darf die Allgemeinheit im Interesse der Wirtschaft 7500 Mark für Aufräumarbeiten aufbringen.

Quedlinburg, 27. Februar.

Nach 17 Uhr eröffnete der Stadt-Vorleser Füllterer die Sitzung. Er leitete einleitend mit, daß die Wahl des Bürgermeisters Bolsly zum Staatsministerium bestätigt worden ist. Hierauf wurde die Wahl des Kommunium Beisitzer zum Stadtvorstand anstelle des ausgeschiedenen Schöping, für gültig erklärt. Stadt-Vorleser Gen. Behrens wünschte, daß im Zukunft diese Vorlagen früher geprüft werden, um eine Einsparnis zu erzielen. — Der neugewählte Stadtvorstand betrat den Saal und begrüßte die Stadtverordneten mit einem „Gut Fröhlich“. Der Vorleser rief dieses als ungehörig. Der Oberbürgermeister führte Beisitzer ein und verpflichtete ihn durch Handbückel. Der Vorleser erließ ein reibungsloses Zusammenarbeiten. Die Rechnung der Kaffe des Wohlfortsamtens von 1928 wurde festgestellt und entlastet. Desgleichen die Rechnung der Tiefbaukasse für 1928. Die Jahresrechnung der Oberkreiskasse schließt mit 204 930 Mark ab. Stadt-Vorleser Gen. Behrens wünschte, daß bei der Kaffe des Theaters waren kleinere Ueberschreitungen notwendig. Die Jahresrechnung schließt ab mit 192 000 Mark, sie wurde festgestellt und entlastet. Die Jahresrechnung des Kindergärtnerinnenvereins schließt ab mit 31 056 Mark. Die Feststellung und Entlastung wurde ausgesprochen.

Der Kampf um die Mitgliedschaft im Harzer Verkehrsverband lief eine längere Zeit her. Der Beisitzer Füllterer, Stadt-Vorleser Gen. Behrens, trat für Ablehnung der Vorlage ein, weil die Wirtschaftliche Vereinigung Quedlinburger Bürger scheidet ein neuer Kampf für ein Kampfgeld gegen die demokratischen Einrichtungen des Selbstverwaltung — selber möglich werden will. Der Oberbürgermeister erwiderte, die Stadtverordneten und führte aus, daß sich die Wirtschaft einen schlechten Dienst erweise. Stadt-Schäfer (Mitglied) trat für die Vorlage ein und fragte, nachdem er sich vom Rechtsanwalt Franke noch einmal den Namen der Vereinigung hatte nennen lassen, ob denn die Beamten, Arbeiter und Angestellten nicht zur Wirtschaft gehören?

Stadt-Vorleser Behrens befragte die Wirtschaft, daß sie Interesse für die Arbeiterschaft zeige. Sie werde sich den Teil der Summe auf den Beschäftigten liegen müssen. Wenn die Wirtschaft Interesse sozial Geld haben, dann sollen sie den Rest über die Finanzieren. Das überlassen sie aber der Allgemeinheit. Nachdem der Oberbürgermeister noch darauf hingewiesen hatte, daß die Reichsbahn in Verkehrsfragen nicht mit den einzelnen Städten verhandelt, sprach die Stadt-Vorleser und Schäfer. Nun kam Stadt-Vorleser Kühle — wenn alle reden, kann er es nicht lassen. Er führte den Kampf der Wirtschaft gegen die Bürokratie und wünschte hierbei die Unterstützung unserer Genossen. Unsere Genossen haben ihn zu verlieren, daß die Arbeiterschaft sehr oft als Böbel bezeichnet wird. Es gab noch einige launige Zwischenfälle wie Bange, Oberhaus, Generaldirektor und Steuerdirektor. Stadt-Vorleser Gen. Hartung verwies auf den Spruch im Saal: „Oberes Ziel und Befehl ist das gemeinsame Wohl“. Nicht eine Einzelgruppe, sondern die Stadt sei berufen, im Interesse der Gesamtbevölkerung im Verkehrsverband tätig zu sein. Mit 16 Stimmen der Nazis und Einzelstimme gegen 14 Stimmen der Linken und Mitte wurde die Vorlage nach einstimmiger Redeführer abgelehnt. Bei der Abstimmung hielten von der Tribüne, als die Nazis gegen die Vorlage stimmten. Das wollen Proleten sein! Zwischen dem Stadt-Vorleser und dem Gen. Schuchardt entspann sich ein kurzes Wortspiel, weil der Vorleser den Autor entfernen lassen wollte.

Aus Ihale

o. Unfall auf dem Eisenbahnwerk. Bei der Einrichtung einer Arbeit im Martinwerk zerlegte eine Tür. Dabei wurden einige Arbeiter verletzt. Unter den Verletzten soll sich ein Betriebsingenieur befinden, der schwere Verletzungen davon getragen haben soll.

Nun ging es wieder etwas stiller zu. Der Beisitzer der Bauktion des Finanzamtes ergab eine Summe von 302 737 Mark. Der Mietvertrag wird dahingehend abgeändert.

Für Heizung und Ausbesserung der Heizungsanlage im Rathaus wurden 1050 Mark angefordert. Dem Antrag wurde zugestimmt. Für die Postkasten in Adorf — Hagen und Quedlinburg, Haderleben — Hausneindorf wurden 7500 Mark als Garantiefonds bzw. Zuschlag angefordert. Außerdem 3000 Mark für Werbemaßnahmen der Stadt. Die Stadtväter möchten die Wägen billiger haben, gemäß ein frommer Wunsch. Stadt-Vorleser Behrens erklärte den Bürgerlichen, daß sich unter Fraktion der Stimme erhebe. Die Beratungsstellen wurden bemittelt, der andere Teil der Vorlage dann mit den Stimmen der Einzelstimme verweigert. Die Beitragsbeiträge wurden auf 35 800 Mark festgelegt. Es wird erhoben ein Betrag von 45 v. H. der Grundbeiträge der Gewerbesteuer vom Ertrage, 110 v. H. der Grundbeiträge der Gewerbesteuer vom Kapital.

Der § 1 Absatz 2 der Ortsordnung wegen Reinigung der öffentlichen Straßen und Wege wird, wie folgt, geändert: „Die polizeimäßige Reinigung beschränkt sich auf öffentliche Straßen, Wege und Plätze innerhalb der geschlossenen Ortslage, die überwiegend dem inneren Verkehr dienen“. Stadt-Vorleser Behrens wünschte bessere Reinigung durch die Stadt. Arbeitskräfte liegen doch genug vorhanden.

Am Ende wird eine neue 2. Serie als Mißstände eingeleitet. Die Mißstände erhält eine neue dritte 6. Klasse, außerdem wird ein zahlreiches Verzeichnis wieder befragt. Vom Etat werden einrichtungsgegenstände des früheren Seminars Klassen einrichtungsgegenstände, befristet und durch die Einrichtung für 3620 Mark übernommen. Die Schulgebäude wurden dahingehend abgeändert, daß der § 2 Absatz 1 folgenden Zusatz erhält: „Die Ermäßigung des Schulgebäudes wird nur auf schriftlichen Antrag und bei Nachweis der Bedürftigkeit der zur Zahlung des Schulgebäudes Verpflichteten gewährt“. Die Items für ein Jahr genehmigten Steuerordnungen wie: Bergbausteuer, Handwerker, Vermittlungssteuer, Gemeindefiskus und Berufssteuer, Grundstückssteuer, Warensteuer und Berufsteuer, bei Einkommensteuer unserer Fraktion genehmigt. Die Steuerordnung wurde verlesen.

Die Handwerkerordnung wurde geändert. Als wesentliche Änderung gegenüber der bisherigen Ordnung sind zu erwähnen: Die Steuerfreiheit für Nachbühnen ist dahin geändert, daß volle Steuerfreiheit nur für Aufträge zu gewähren ist, die solche Grundstücke bewachen, welche außerhalb der geschlossenen Ortslage liegen und sich mindestens 20 m vom nächsten Gehöft befinden. Die Steuer kann jedoch auf die Hälfte ermäßigt werden für Gebäude, die zur Bewachung solcher Grundstücke dienen, welche in den Außenbezirken der Stadt liegen und in der Nähe von den Polizeistationen nicht bezeugen werden. Wegen der Stellung von Betriebs- oder Gewerkschaften ist die Bestimmung verabschiedet. Demnach können nur solche Aufträge für das ganze Jahr befristet werden, die bis zum Beginn des Steuerjahres gestellt sind. Bestimmte Aufträge können erst zum nächsten Monat ab der auf die Erfüllung des Auftrags folgt in Frage. (8.4) Anträge der vorerwähnten Aufnahmestellen sind die Bestimmungen empfindlich. (8.7) — Die Vorlage wurde angenommen für die Weiterführung der Schulbauarbeiten an der Polizei- und Munitivmüllwerke wurden 180 Mark aus dem Steuerausgleichsfonds bemittelt. Dem Antrag schloß sich die Protokollbuch des Rechnungsamtes vorzulesen wurde zugestimmt.

Nachmittags um 19.30 Uhr die öffentliche Sitzung ihr Ende erreicht. Es folgte eine ruhige Sitzung.

o. Deutscher Metallarbeiter-Verein. Sonntag, 1. März, 9½ Uhr im Saal des Reichsbanner-Vereins für eine öffentliche Sitzung der befristeten Mitglieder. Es wird der Bericht des Betriebsrates gegeben. Auch die Kandidaten zur Betriebsratswahl werden aufgestellt. Ohne Mitgliedschaft kein Zutritt.

o. Auszahlung der Renten. Die fälligen Renten werden am 27. Februar, die Invalidenrenten von Nr. 1—400 am 28. Februar, die Invalidenrenten von 401 bis Schluß am 2. März ausbezahlt.

Arbeitslos Quedlinburg

Nachkriegs, 25. Februar. Die Hölle der Hunger-„Concordia“. Das lästige Brot in der Schneidererei zu verdienen, war immer schon mit einer Einbuße an Gesundheit für die dort beschäftigten Arbeiter verbunden. Nachdem man aber jetzt Brot nicht mehr bekommt, ist das Arbeiten in diesem Betrieb geradezu langweiliger Selbstmord. Binnen 8 Tagen mußten 12 Mann wegen erkrankter Augen oder anderer Beschwerden von der Arbeit ausliegen. Ein großer Teil der Belegschaft ist von Brechreiz befallen und nicht imstande während der Frühstückspause Essen zu sich zu nehmen. Das Schmelzen der Britzette erzeugt demnach Gase, daß man unter den jähigen Umständen die in diesem Betrieb herrschenden von feinen Menschen mehr verlangen kann, dort zu arbeiten. Vor allem ist nicht zu verstehen, daß bei der gegenüber früher um 60 Prozent erhöhten Produktion an Rots die Belegschaft nicht vergrößert wird, sondern mit der schon vor dem Knapp bemessenen Belegschaft verfährt, die vermehrte Arbeit zu bewältigen. Das dies nur auf Kosten der Gesundheit der dort Beschäftigten geht, ist nicht zu bestreiten. 9½ Stunden muß in dem Gase gearbeitet werden. Die halbe Stunde Essenpause, die im Tarif festgelegt ist, muß von den Arbeitern wieder eingebracht werden, so daß man von einer Pause während der 9½ Stunden überhaupt nicht sprechen kann. Es ist notwendig, daß sich die maßgebenden Stellen einmal an Ort und Stelle überzeugen, ob es noch zu verantworten ist, Menschen unter solchen gesundheitswidrigen Zuständen 9½ Stunden arbeiten zu lassen. Die Hälfte der jetzt bestehenden Arbeitszeit genügt für diesen Betrieb. Die dadurch vermehrten Getriebesoffen werden in der erhöhten Produktion ausgeglichen. Wenn auch ein großer Lebens- oder Arbeitsstätten vor den Fabriken liegt, so darf doch kein Ausbau der Gesundheit der dort im Betrieb stehenden Arbeiter getrieben werden.

Schneiderei, 26. Februar. Am Sonnabend, den 28. Februar, 20 Uhr, findet im Büttelbergischen Saal eine Erwerbslosen-Versammlung statt. Direktor Seifert-Quedlinburg spricht über die Neuordnung der Erwerbslosenversorgung.



Ich klage an..

wegen luxuriöser Verschwendungssucht Halberstadt und Umgegend, weil sie nicht durch dauernde Einkäufe in meinem Hause die damit selten gebotene Sparmöglichkeit in ausgiebigem Maße wahrnehmen.

Einige Beispiele für meine unübertroffene Preiswürdigkeit:

- Echte Bederjacken gefüttert. . . v. 46.75
- Konfirmanten-Anzüge blau . . . v. 16.50
- Konfirmanten-Anzüge blau Kamm- garn . . . v. 27.50
- Herren-Anzüge moderne Dessins v. 22.75
- Streifen-Kosen v. 1.95

Bekleidungshaus

Karl Spindel

Kühlingerstraße 25

F. C. „Burgund 09“, Halberstadt

Am Sonntag, den 1. März, abends 7 Uhr findet in Ruhbergs Gesellschaftshaus unser diesjähriger



Masken-Ball

unter Mitwirkung, des Turn- und Sportvereins „Freiheit“ mit seiner Ballet-Revue, statt.

Herrlich dekorierter Saal Verstärkte Kapelle

Humor, Stimmung, Lachen ohne Ende!
 Eintrittskarten im Vorverkauf sowie an der Kasse für Zuschauer 0.70 Mk., Masken 0.80 Mk. — Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich willkommen. Karten im Vorverkauf sind bei den Funktionären des Vereins erhältlich.

Bücher sind Freunde!

Zu haben Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt

F.-C. Germania 1900 e. B.

Freitag, den 27. Februar, 20.30 Uhr.



Monats-Verfammlng

beim Mitglied Oshendorf, Anfolge der wichtigen Tagesordnung mündlich zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand.

BLUTENFEST!

Am Freitag und Sonnabend dieser Woche großes BLUTENFEST, wozu ich herzlich einlade. Sonnabend verlängerte Polizeistunde!

Wilhelm Ernst, Gastwirt Gröperstraße 51

..... auch die „**Berliner Illustrierte Zeitung**“ können Sie bei der Buchhandlung „**Halberstädter Tageblatt**“ abonnieren

Wernigerode

Nach langem Leiden verstarb meine liebe gute Frau, unsere treuherzige Mutter, meine liebe Tochter, Tante, Schwester und Schwägerin

Helene Brünning
geb. Fischer

Wernigerode, den 24. Februar 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Karl Brünning und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle unserer lieben Frauen aus, statt.

Schweinezwischenzählung am 2. März 1931

Am 2. März 1931 findet eine Schweine-Zwischenzählung zu statistischen Zwecken statt.

Die Aufnahme erfolgt durch ehrenamtliche Zähler von Haus zu Haus. Anträge und unvollständige Angaben sind unter Strafe gestellt.

Wernigerode, den 25. März 1931.
Der Magistrat. Dr. Oepel.

Bekanntmachung.

Nachdem der Herr Kreisliche Minister für Volkswohlfahrt zugleich im Namen des Herrn Justizministers bestimmt hat, daß das Amtsgericht in Wernigerode die Geschäfte des Vereinigungsamtes Wernigerode-Gera wahrzunehmen hat, wird gemäß Beschlußes der Gemeindevertretung vom 3. 2. 1931 das für den Gemeindebezirk Wernigerode-Gera errichtete Vereinigungsamt mit dem 1. März 1931 aufgehoben.

Demzufolge ist für alle Mietangelegenheiten im Gemeindebezirk ab 1. 3. 1931 das Amtsgericht in Wernigerode zuständig.

Wernigerode-Gera, den 26. Februar 1931.
Der kommunalfachliche Gemeindevorsteher.
Theofel.

Frisch geschlachtetes Rofffleisch, sowie warme Würst empfiehlt

Ernst Gotte
Rohschlachtere
Grüncstraße 1.

Lesestoff
jeglicher Art liefert pünktlich ins Haus

Volks-Buchhandlung
Burgstraße Nr. 30

Nur **Freitag bis Montag** Nur
4 Schloßlichtspiele 4
Tage

Zum ersten Male in einem Tonfilm hören Sie in deutscher Sprache, in höchster technischer Vollendung und Klangreinheit **Gösta Ekman** in den schwedischen Liebling aller deutschen Frauen u. **Anita Dorris** die junge, hübsche Darstellerin als Partnerin, in dem zu Herzen gehenden Spiel

Mach mir die Welt zum Paradies

Gösta Ekman singt in deutscher Sprache:
„Du machst die Welt zum Paradies“, Walzerlied
„Isabella, oh Isabella“, Lied und Fawcett
„Deinetwegen ist der Himmel blau“ Walzerlied

II.
Lachen und Tränen — Humor und Tragik
Spannung — Tempo sind die Grundzüge des Films

• • • **Drei Freunde** • • •

mit
William Boyd und Dinne Ellis
der schönen Darstellerin aus „Der Wolgasthörer“

Madaira **Deutlich-Woche**
Wochentags ab 8 1/2 Uhr. Sonntags ab 4 Uhr

Emaille-
Rochtüpfe, Schüsseln,
Eimer usw.
Kaufen Sie am billigsten bei
Wilh. Witte
Glindebergstraße.

Zur Dertung des Gebrauchs
von
Rauchwaren
empfehlen wir
W. Steigerwald,
Burgstraße 30.

„Gern hab' ich die Frau'n geküßt“
Lehár Operette
Paganini
Mittwoch im Kurtheater

Druckfaden liefert schnell
Harger Volksstimme
Morgen Sonnabend
Bockbierrummel
Stimmung Humor!!!

.... mit 5% Rabatt
in Marken auf den
vollen Einkaufsbetrag:

Leberwurst, delikater und preiswert 1/4 Pfd. nur 20 Pfg.
Rotwurst, gut fett und mager 1/4 Pfd. nur 20 Pfg.
Metzwurst in Ringen. 1/4 Pfd. nur 28 Pfg.

Große Bockwürste
sehr schmackhaft 1 Stück nur 24 Pfg.

Büchsenfleisch 1/4 Pfd. nur 32 Pfg.
Fleischsalat in Mayonnaise 1/4 Pfd. nur 30 Pfg.

FF. geräucherter fetter
Speck kernig 1/4 Pfund nur 22 Pfg.

Käse, nahrhaft und gesund!
Emmentaler Käse mit Rinde, vollfett 1/4 Pfd. nur 32 Pfg.
von köstlichem Natur-Aroma, vollfettig
Tilsiter Käse mit Rinde, vollfett 1/4 Pfd. nur 25 Pfg.
feinaromatisch, besonders leicht verdaulich
Tilsiter Käse ohne Rinde, halbfett 1/4 Pfd. nur 19 Pfg.
hochfein im Geschmack und dabei preiswert
Edamer Rotkugelmilch, halbfett 1/4 Pfd. nur 19 Pfg.

Limburg. Stangen halbfett 1/4 Pfd. nur 14 Pfg.
Echt Allgäuer, schmackhaft, durchreif mild und sahnig!

Tilsator-Krem, köstlich pikant 1/4 Schachtel nur 44 Pfg.
Kösliner Käsechen, delikater 1/4 Stück nur 22 Pfg.

Olli-Schokoladen billiger!
Halb-Bitter 100 g-Tafel nur 28 Pfg.
Haselnuß 100 g-Tafel nur 30 Pfg.
Vollmilch 100 g-Tafel nur 32 Pfg.
Vollmilch-Nuß 100 g-Tafel nur 35 Pfg.
Mokka 100 g-Tafel nur 35 Pfg.
Edelherb 100 g-Tafel nur 35 Pfg.
Sahne 100 g-Tafel nur 38 Pfg.
Mokka-Milch 100 g-Tafel nur 40 Pfg.



Naverma
Das Haus, das stets Ihr Bestes will!

Wirtshaus zum Kühlingertor

Sonnabend, den 28. Februar 1931
Großes

Schlacht-Fest
wozu Gäste, Freunde und Bekannte herzlich einladet
Karl Herbst.

Restaurant zum Anger
Braunschweigerstraße Nr. 28

Morgen Sonnabend, den 28. Februar

Schlacht- u. Bockbierfest
mit Unterhaltungsmusik
Morgens 9 Uhr alles fertig — Verlängerte Polizeistunde
Es ladet ergeben ein
Grelka

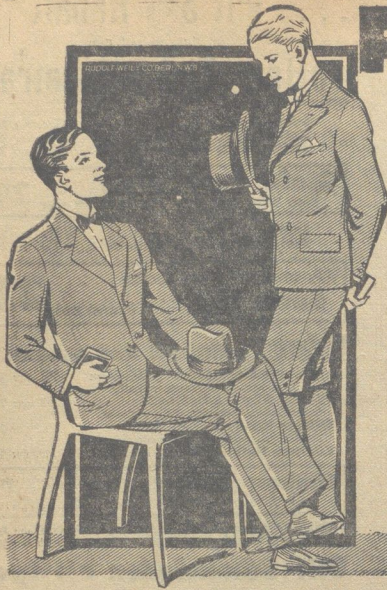
Turn- und Sportverein
„Freiheit“ Halberstadt

Sonnabend, den 28. Februar,
ab 20 Uhr, findet in Ruhbergs Gesellschaftshaus, im herrlich geschmückten Saal, unser

Wald-Fest
statt. Für Humor und Stimmung wird gesorgt.
U. a. Tanz der Waldgeister und Gesangsstücke des Gesangsvereins Fidele Brüder.

Unsere Mitglieder sowie Freunde des Vereins
nebst deren Angehörigen sind hiermit herzlich
eingeladen. Der Vorstand.

S. Thielemann
Hoheweg 25
Wöchentlich . . . Spd. 0.80
Kaffeeer Appenpfees
(mit) Spd. 1.30



Für die Konfirmation große Auswahl guter Anzüge!

Konfirmanden-Anzüge

aus dunkelblauem Melton
RM. 23,00 18,75 16,50

Konfirmanden-Anzüge

aus dunkelblauem Kammgarn
I und II-reihig, RM. 39,00 35,00

Konfirmanden-Anzüge

aus gutem dunkelbl. Kammgarn,
eleg. Ausföhr. 59,00 54,00 49,00

975

Smoking-u. Gehrock-Anzüge

auf K'seide
RM. 79,00 69,00 59,00

Schwarze Paletots

tadellos im Sitz, gute Qual., auf
K'seide, 79,00 69,00 59,00 49,00

Dunkelfarb. Jüngl.-Mäntel

mit Rundgurt
RM. 29,00 24,00 18,00

J. REICHENBACH

Das führende Haus für Herren-, Jünglings- und Knabenmoden - Gegr. 1843

Unser Grundsatz: Preissenkung u. Qualitätssteigerung

Wir bringen Preise,
die jeder anlegen kann!

Kinder-Stiefel ab 1,00

Damen-Halbschuhe und -Stiefel ab 3,90

Herren-Halbschuhe ab 5,00

Herren-Lack-Halbschuhe, weiß ged. ab 8,75

Dam.-Spangenschuhe

für empfindl. Fäße, orthopädi.

ärztl. empfohlen, 10,00

mit Gummifeld.

Für Konfirmanden

besonders billig!

Schuhwaren-u.

Sportgeschäft, **Mercur**



Hoheweg 42
Fernr. 1292

395 reis Anzüge

Sacco-Anzüge
Sport-Anzüge
Smoking-Anzüge

1. Praktisch 2. Solid 3. Elegant
20-25-30- 35-40-45- 50-55-60-

Wiederum nur
Höchstleistungen

über **Epa** Bekleidungs-Gesellschaft mbH über **Epa**
Filiale: Halberstadt

Geschäfts-Übernahme

Mit dem heutigen Tage habe ich die
Bäckerei des verstorbenen Bäckermesters Otto
Drascher, Haystraße 45, übernommen. Es
wird mein Bestreben sein, nur gute Ware zu
liefern und bitte ich die werte Kundschaft, das
meinem Vorgänger entgegengebracht. Ver-
trauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Willi Mahfert
Bäckermeister

Willst Du streichen! geh' zu Lack-Behrens!

Tapeten bis zu den feinsten Gen-
res. Reste enorm billig Rölle von 20 Pfg.
an

Japan-Emaillelack, für innere
u. äußere Arbeiten, blend, weiß Pfd. 1,00

Schablonen - Schlammkreide -
Siccativ - Terpentin usw. kaufen
Sie billigst bei

Willi Behrens

Spezial-Geschäft in Farben, Lacke und Tapeten
Der weiteste Weg lohnt sich! Verlangen Sie Musterbuch!

Gelegenheits-Kauf in Strickwaren

Kinder-Pullover von Mark 1,75 an
mit Reißverschluss von Mark 2,90 an

Kinderkleider und Kinderwesten von Mark 2,00 an
Damenkostüme von Mark 5,50 an

Fabriklager unterhält dauernd:
H u t h, Bakenstraße 33 (Wohnung)

Geschäfts-Übernahme

Einem geehrten Publikum von Halberstadt zur gefälligen
Kenntnis, daß ich die

Bäckerei und Konditorei, Dominikanerstraße 20
mit dem heutigen Tage übernommen habe.
Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft nur mit
la Ware zu beliefern und bitte um gütigen Zuspruch.
Halberstadt, den 27. Februar 1931.

Willi Menger, Bäckerei und Konditorei
Dominikanerstraße 20.

Auto-Fahrschule „Zentral“

Halberstadt Halberstadt
Walter-Rathenau-Str. 45
Telephon 2861

Gewissenhafte Ausbildung
für alle Führerscheinklassen

Gesamt- und Einzelkurse

Garantiert farbedr.
Original-Lederjacken
braun Mk. 68,-
schwarz Mk. 85,-
Lederwarenfabrik Röber,
Halberstadt
Quedlinburgerstraße 96

Rühr- Reparaturen

schnell, sauber, billig
Gustav Pfeiffer,
Ulmannstr.
Fronstättenerstraße 34.

Bei uns ist lange in Wirksamkeit schon,
die vielgeprobte Preisensenkungaktion.

Oele, Lacke, Farben

und alle Bedarfsartikel
für Lackierungen u. Anstriche

fachmännisch anspricht und von anerkannter Güte,
kaufen Sie am besten und preiswert bei der

Rohstoff-Genossenschaft der Maler

Bücherstr. 19 Geschäftszweig von 8-12 u. 2-6 Fernr. 1611

Unser Hektalin-Weißlack wird sehr gelobt,
Kunde bleibt - wer ihn erprobt.

Drucksachen jeder Art

liefert sauber und preiswert
Halberstädter Tageblatt

Altmärker Trinkeier

Vollfrische deutsche Frischeier,
sortiert, über 60 gr. Stück 13 Pfg.

Vollfrische deutsche Frischeier,
sortiert, über 50 gr. Stück 11 Pfg.

Das Altmärker Ei ist berüchtigt wegen seines unübertroffenen Wohl-
geschmacks und wegen seines aromatischen Duftes der Dörner! Wir
führen diese Eier nun schon seit Bestehen unseres Geschäftes und
haben damit stets Anerkennung bei den Hausfrauen gefunden, weil
diese Eier für den Gaumen ein wirklicher Genuß sind, was man
nicht von jedem Ei sagen kann.

Die Butterpreise sind wieder um 10 Pfg. je Pfd. ermäßigt!

Allerfeinste Drei-Glocken-Butter, das Pfund 2,00 RM.

Feinste, frische Molkereibutter, das Pfund 1,80 RM.

und 5% Rabattsparmarken!

Toepfer Compagnie

Butterhandlung zu den drei Glocken
Breitweg 24 Breitweg 24

Hochere Qualitätsband-
und Spielwagen
zu herabgesetzten Preisen
eingetroffen.

Wohnung Gartenbesitzer!

Wir empfehlen zu Konkurrenz-
preisen Pfeiffer:

Holz- und Eisenherken, feins
geschliffene Socken, Spitzen,
Gedächtnis, Dummhaken,
Schuppen und Gießkannen.

Kinder-Gartengeräte.

Woll-Gartengeräte.

Alle Arten Güte, Säbe und
Wäbe allerbillig in großer
Auswahl. - Alles und
Trittletern.

M. Richter, Wagenhdlg.,
Halberstadt, Wohlgehe 1.



Maschinen-Knopfloser werden angefertigt. An-
schlagen von Spitzen in Wäsche, Decken usw.
Anfertigung von Wäsche für Damen und Herren

Elise Ploh
Wohne jetzt Weingarten Nr. 3 ptr.

Kirchliche Nachrichten.

30. Herbst. Am Sonntag, den 1. März 1931, vorm.
10 Uhr: Gedächtnisfeier mit Predigt. (Gott und Geistes-
gaben. Von Donnerstag, den 5. März 1931, nachm. 7 Uhr:
Wohnungsabend mit Auftrage. P. Schöber.

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Porto, bei Bestellschulung 90 Pfennig. Gehalt wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2014. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, W. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft: Kurt Wolfenbarger, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Redakteur u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeige 40 Pfennig, auswärts 60 Pfennig. Wogebild ist bei der Zahlung vorzulegen. Letzte Klausur. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2014). Postfachamt Wragelberg 4626 und Postbuchhandlung (Steigermaib) Wernigerode, Burgstraße 80.

Nr. 49

Freitag, den 7. Februar 1931

6. Jahrgang

Arbeiterschaft in Not.

Die Gewerkschaften beim Reichspräsidenten Hindenburg.

Die Gewerkschaften haben am Donnerstag mittags Gelegenheit genommen, den Reichspräsidenten über die katastrophale Lage am Arbeitsmarkt zu unterrichten. Dieser Schritt ist Ausdruck der gewerkschaftlichen Aktivität und der gewerkschaftlichen Initiative, die sich an den höchsten Beamten der deutschen Republik wendet, nachdem Versuche beim Arbeitsministerium zu keinem Erfolg geführt haben. Der Reichspräsident hat versprochen, seine und der Regierung volle Kraft für eine Besserung einzusetzen. An dieses Wort Hindenburgs werden sich die Gewerkschaften zu halten haben. Der Schritt der Gewerkschaften muß der Anfang einer Aktion sein, die den Millionen, vom Elend der Arbeitslosigkeit Betroffenen Hilfe bringt. Dabei muß man vor allem die Lösung außergerichtlicher Mittel nicht zurückfördern dürfen. Wir denken dabei insbesondere an die Frage der Arbeitszeit.

Der Unterredung anwesend dem Reichspräsidenten und den Vertretern der gewerkschaftlichen Spitzenverbände wohnten u. a. der Reichsanwalt Dr. Brüning und der Reichsarbeitsminister Stegerwald bei. Der Führer der Gewerkschaftsdelegation



Theodor Leipart,

Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, wie im Namen von 7 Millionen organisierten Arbeitern und Angestellten und im Namen von 12 Millionen Arbeitnehmern, die unter die von den Gewerkschaften abgeschlossenen Tarifverträge fallen, auf die katastrophale Entwicklung der Arbeitsmärkte hin. 5 Millionen Arbeitslose seien es, die durch die gewerkschaftliche Delegation die Hilfe des Reichspräsidenten anrufen.

„Die Lage“, so führt Leipart aus, „ist von Woche zu Woche bedrohlicher geworden. Die Zahl der Verantwortlichen, die wir für das Schicksal der arbeitenden Bevölkerung insgesamt und für die Arbeitslosigkeit im besonderen zu tragen haben, dieses Gefühl der Verantwortung für die Zukunft des ganzen Volkes ist es, das uns heute hierher geführt hat. Die große Arbeitslosigkeit ist eine internationale Erscheinung und ihre Ursachen sind nicht im eigenen Land zu suchen. Wir wissen auch, daß die deutsche Wirtschaft und das deutsche Volk durch die schweren Reparationslasten vorbelastet sind. Diese Lasten sind allerdings nicht die eigentliche, zumindest nicht die einzige Ursache der Krise in Deutschland, die man uns mitmachen möchte. Aber sie haben natürlich zur Verschärfung der Lage in Deutschland wesentlich beigetragen.“

Besonders verprovokiert sieht es unter der Arbeitnehmerschaft in Ostpreußen und Pommern aus, wo Ende Januar 48 bis 49 Prozent unserer Mitglieder arbeitslos waren. Nicht viel besser ist die Beschäftigung in Schlefien, Sachsen und Mitteldeutschland. Nicht nur die Baubetriebe weisen eine noch nicht dagewesene Arbeitslosigkeit von 70-80 Prozent auf, sondern auch in vielen Industriezweigen gibt es heutzutage mehr Arbeitslose als Beschäftigte. In der Textilindustrie waren Ende Januar 88,5 Prozent arbeitslos und weitere 10,6 Prozent arbeiten nur noch. In der Textilindustrie sind nur 33,1 Prozent noch tätig. In der Textilindustrie sind nur 35,5 Prozent, unter den Schuhmachern nur noch ganze 12,7 Prozent.

Ich darf, Herr Reichspräsident, in einem kurzen Wort darauf hinweisen, welche Gefahr für Staat und Gesellschaft sich hier entwickelt hat und sich immer weiter vergrößern wird, wenn man der Arbeitslosigkeit nicht endlich steuert. Es besteht auch eine große Gefahr für die Zukunft der deutschen Wirtschaft, obwohl sich diese mit Qualitätsarbeit der ausländischen Konkurrenz gegenüber behaupten kann. Es ist aber klar, daß der Arbeiter, der jahrelang an der Ausübung seines Berufes gewöhnt ist, seine Berufstüchtigkeit und Berufstüchtigkeit und damit auch natürlich die Eignung zum Qualitätsarbeiter verlieren muß.

Und wie ist nun die wirkliche Lage der Arbeitslosen? Nur ein Drittel von ihnen erhält noch in wöchentlicher Umlage die Unterstützung aus der Arbeitslosenversicherung. Zweidrittel sind unge-

sichertlich auch zu Gegenmaßnahmen greifen, wodurch der Export von Industrieerzeugnissen gefährdet und die Zahl der Arbeitslosen noch weiter vermehrt werden müßte.

Bezüglich sprach über die Gefährdung der Angestelltenversicherung. So sei von Arbeitslosigkeit bereits auf die vorhandene Reserve der Angestelltenversicherung hingewiesen und ihre Verwendung für die Arbeitszeit verlangt worden. Besonders traurig sei die Lage der älteren Angestellten.

Auf Grund einer Zwischenbemerkung des Reichspräsidenten nahm Leipart Gelegenheit, sich über die

Notwendigkeit der Arbeitszeiterhöhung auszusprechen. Er verwies darauf, daß durch die gemaltete Vermehrung des Angebots der menschlichen und der menschlichen Arbeitskräfte die Lage sich gegenüber der Zeit, als der Achtstundentag zu Gesetz erhoben wurde, ganz gewaltig geändert hat. Es sei eine gemaltete Bereicherung des ganzen Volkes erforderlich, um die Waren zu verbrauchen, die mit den so vermehrten Produktionskräften erzeugt werden können. Diesen Reichtum des Volkes erforderlich, um niemand der Anwesenden erleben. Wollte man also alle Arbeitslosen wieder beschäftigen, dann

bleibe nur eine Verkürzung der Arbeitszeit übrig.

Diese Ausführungen wurden von Schneider unterstützt, der auch auf die Notlage der jüngeren Angestellten verwies. Grafmann vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund wendete sich dann in eindringlichen Worten gegen die Politik der Lohnkürzung.

Am Verlauf der Unterredungen gaben der Reichsanwalt Dr. Brüning und der Reichsarbeitsminister Stegerwald wichtige Erklärungen ab.

Stegerwald erklärte, er würde an dem Kern der Tarifverträge, an dem Kern des Schlichtungsplans und an dem Kern der Sozialversicherungsmaßnahmen seiner Amtszeit nicht rütteln lassen. Aber es gäbe auf diesem Gebiet noch eine Anzahl Inflationserscheinungen und eine Anzahl Inanspruchnahmen, die noch beseitigt werden müßten und wo die Gewerkschaften auch noch Konsequenzen ziehen könnten. Den Vertretern der Arbeitgeber, die in den letzten Tagen von ihm verlangt hätten, das staatliche Schlichtungswesen

durch nichts gerechtfertigten Druck auf ihren Arbeitslohn. Schon Anfang 1930 legte der flüchtweise Lohnabbau in den meisten Wirtschaftszweigen ein. Am Laufe des vergangenen Jahres haben die Arbeitnehmer ihre Arbeitslöhne und ihre sonstigen übernatürlichen Verdienste allmählich abgeben. Die Einkommensabgabe, die die Lohnempfänger infolge des Ausfalls an Arbeitsstunden unter Kürzung der Arbeitslöhne zu tragen haben, überlegen um ein Vielfaches die Opfer, die man den Selbstbesoldeten aufzuerlegen für billig hält. Und nach diesem „tatsächlichen Lohnabbau“ begann dann der

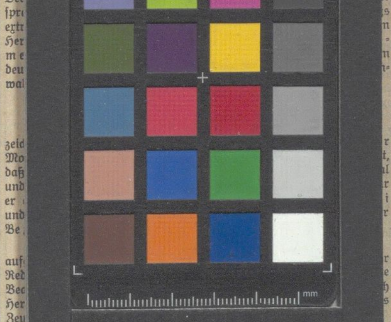
Angriff der Antenehmer auf die Tariflöhne.

dem die Reichsregierung ihre Unterstützung leistete und den die Arbeitnehmer als große Ungerechtigkeit empfanden. Bis jetzt wurde dieser zweite Lohnabbau für rund 3 Millionen durchgeführt. In den nächsten Monaten stehen aber neue gewaltige Tarifbewegungen in den verschiedenen Berufen bevor und die Arbeitnehmer haben das Gefühl, daß sie bei diesen Auseinandersetzungen mit den Unternehmern, bei diesen

Generalangriff auf ihre Löhne und Gehälter, auf die Lebenshaltung ihrer Familien nicht den Schutz der staatlichen Macht finden, auf den sie glauben, wie alle anderen Berufsständen, berechtigten Anspruch zu haben.“

Nach der Rede Leiparts erteilte der Reichspräsident dem Vertreter der christlichen Gewerkschaften

Antwort, das Wort, der die Unmöglichkeit darlegte, der Landwirtschaft durch Zollerhöhungen und ähnliche Maßnahmen eine Gefährdung zu erwirken, die zur Folge haben muß, daß die Lage der Arbeitslosen und der Arbeitnehmer durch Verteuerung der Lebenshaltung noch weiter verschlechtert wird. Das Zustand würde



hätten. Am 7. Februar 1931 wurde der Reichspräsidenten, wie er selbst im „Deutschenpiegel“ mitteilt, die Grundzüge seines jetzt erschienenen Buches in der

„Roten Fahne“

veröffentlicht. Moritz ist also das Urbild einer geschlossenen und charakterfesten Persönlichkeit, und er wußte schon, warum er sich hinter dem Pseudonym Jarnow verbarg, bis ich die Roste

schlichter habe. Das ist Herr Moritz politisch; moralisch hat das Schöffengericht Berlin-Schöneberg bereits im Jahre 1924 in rechtskräftigem Urteil festgelegt, daß Moritz Duerant und obhonorar Reichshaber ist. Er sollte sich damals in der Unverfänglichkeit halten auf seinen Geisteszustand unterziehen

lassen, daß sich aber geweigert; er ist insofern in einer glücklicheren Lage als der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Hünler, dem die Unverfänglichkeit in Folge der Geisteskrankheit bescheinigt hat (Große Heiterkeit! Abg. Steuer! Da ist wohl ein republikanischer Professor? Erneute schallende Heiterkeit). In einem neueren, noch durch die Revision angefochtenen Urteil heißt es von Moritz, er habe die Unhaltbarkeit der von ihm erhobenen Vorwürfe genau getastet; sein Verhalten freize nahe an Verleumdung.

Das Berufungsgericht hat dieses Urteil dem Grunde nach bestätigt und ausgeführt. Moritz habe durch Verschweigen aller Gründe der Beweisaufnahme bei seine Lesern den Anschein zu erwecken gesucht, als seien die erhobenen Vorwürfe doch wahr. Einen solchen Fälscher und Lügner haben die Deutschenationalen den einzigen wirklich unabhängigen Richter geopfert, den sie in der Fraktion hatten.

Kuttner trug dann eine

Fülle neuer Zeugnisse

namentlich aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Raumburg, aus Schlesien, Düsseldorf und Kassel vor und knüpfte daran die Warnung an die Richter, ihre Unabhängigkeit nicht zu mißbrauchen, wie die Nazis ihre parlamentarische Immunität mißbraucht haben. Denn jedes mißbrauchte Verbot muß schließlich fallen. Seine Aufhebung an den Justizminister, Freytag, hätte, energiegelager zu werden, wurde durch den lebhaften Beifall der Fraktion unterbrochen.

In nicht viel weniger scharfer Weise rechnete der alte Zentrumsrichter Hiesfeldt ab und der Staatsanwalt Dr. Grunmet mit der Reichsanwaltschaft ab. Aber auch der Hofe Freiherr von Wangenheim entwarf ein Bild der Justiz des alten föhnlischen Preußen, das sich ihre Träger, die Deutschnationalen, nicht hinter den Spiegel stellen konnten. Ein Verteidiger erstand der Hugenberg-Gruppe aus dem ganzen Hause nicht.

Wenn am Freitag Herr Steuer spricht, wird es für sie noch schlimmer werden!

Zeit am Pranger

ge den „Helden“ aus Wernigerode.

geliefert habe. Das ist Herr Moritz politisch; moralisch hat das Schöffengericht Berlin-Schöneberg bereits im Jahre 1924 in rechtskräftigem Urteil festgelegt, daß Moritz Duerant und obhonorar Reichshaber ist. Er sollte sich damals in der Unverfänglichkeit halten auf seinen Geisteszustand unterziehen

lassen, daß sich aber geweigert; er ist insofern in einer glücklicheren Lage als der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Hünler, dem die Unverfänglichkeit in Folge der Geisteskrankheit bescheinigt hat (Große Heiterkeit! Abg. Steuer! Da ist wohl ein republikanischer Professor? Erneute schallende Heiterkeit). In einem neueren, noch durch die Revision angefochtenen Urteil heißt es von Moritz, er habe die Unhaltbarkeit der von ihm erhobenen Vorwürfe genau getastet; sein Verhalten freize nahe an Verleumdung.

Das Berufungsgericht hat dieses Urteil dem Grunde nach bestätigt und ausgeführt. Moritz habe durch Verschweigen aller Gründe der Beweisaufnahme bei seine Lesern den Anschein zu erwecken gesucht, als seien die erhobenen Vorwürfe doch wahr. Einen solchen Fälscher und Lügner haben die Deutschenationalen den einzigen wirklich unabhängigen Richter geopfert, den sie in der Fraktion hatten.

Kuttner trug dann eine

Fülle neuer Zeugnisse

namentlich aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Raumburg, aus Schlesien, Düsseldorf und Kassel vor und knüpfte daran die Warnung an die Richter, ihre Unabhängigkeit nicht zu mißbrauchen, wie die Nazis ihre parlamentarische Immunität mißbraucht haben. Denn jedes mißbrauchte Verbot muß schließlich fallen. Seine Aufhebung an den Justizminister, Freytag, hätte, energiegelager zu werden, wurde durch den lebhaften Beifall der Fraktion unterbrochen.

In nicht viel weniger scharfer Weise rechnete der alte Zentrumsrichter Hiesfeldt ab und der Staatsanwalt Dr. Grunmet mit der Reichsanwaltschaft ab. Aber auch der Hofe Freiherr von Wangenheim entwarf ein Bild der Justiz des alten föhnlischen Preußen, das sich ihre Träger, die Deutschnationalen, nicht hinter den Spiegel stellen konnten. Ein Verteidiger erstand der Hugenberg-Gruppe aus dem ganzen Hause nicht.

Wenn am Freitag Herr Steuer spricht, wird es für sie noch schlimmer werden!